



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

99 (1.3.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279308)

den ist. Die Beidung in den Jugendverbänden der Partei, die Durchdringung im Arbeitsdienst die allgemein vermehrte sportliche Tätigkeit des ganzen Volkes bringen manche Erleichterung für die militärische Ausbildung. Trotzdem bleibt auch im Heere noch sehr viel zu tun, um die geistige und körperliche Grundlage für eine militärische Ausbildung zu festigen. Die Unterweisung in Körper und Verstand sind naturgemäß groß. Sie auszubilden, aus den vertriebenen Menschen eine gleichmächtige gute Truppe zu machen, ist eine neue Aufgabe für den deutschen Offizier. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die beiden wesentlichen Merkmale — dauernd erweiterter Ausbildungsstoff und keine vordringende Auslese — alle alten Ausbildungsvorschriften umgehen haben.

Ausbildung und Erziehung gehen Hand in Hand. Erziehung ist die Bedingung der sittlichen und seelischen Kräfte, so vielfach erst ihre Erweckung. Ziel der Erziehung ist also die unbedingte Widerstandskraft im Kriege, die zum Siege führt. Die Erziehung erhebt den Lebensnerven des Kampfers, der an den Sieg seinet Sache glaubt und bis zur Opferung seines Lebens dafür einsetzt. Hat die Ausbildung das militärische Können zum Ziel, so die Erziehung die soldatische Haltung. Soldatische Erziehung ist ohne militärische Ausbildung wohl möglich, für die Wehrmacht aber ohne praktischen Wert. Militärische Ausbildung aber ist ohne soldatische Erziehung nicht möglich. Sie will die Soldaten, aber keine Soldaten, keine Kämpfer schaffen. Die Ziele der soldatischen Erziehung sind in den „Pflichten des deutschen Soldaten“ festgelegt. Sie sind nichts grundlegend Neues, aber auch ihre Formen sind durch die Zeiten gewandelt. Nach einem Ausspruch eines großen preußisch-deutschen Heereserziehers ist der „kriegerische Geist“ entscheidend, nicht die tatsächliche Form. Diekmann kriegerischen Geist zu wecken, zu erhalten und zu pflegen, ist Hauptaufgabe des Offiziers.

Aus Ausbildung und Erziehung wächst die Grundlage für das Führertum des deutschen Offiziers. Es bewährt sich zuletzt erst im Kriege. Aber im Frieden schon gibt es Proben und Prüfungen, die Befähigen kein Mißfall. Arbeit an sich selbst, Schulung des Charakters ist ununterbrechende Notwendigkeit, die verbunden sein muß mit Können und Wissen und unerwiderter Hingabe. Damit das Vorbild herausgestellt werden kann zu jeder Stunde, in der der Mann auf seinen Offizier blickt. Und diese Stunde schlägt immer.

Aber niemals soll vergessen werden, daß die Grundlagen für die Arbeit des Offiziers, für seine Erfolge und für seine Hoffnungen und Wünsche in dem großen Aufbaue des Vaterlandes liegen. Auf Erweckung des deutschen Volkes und Wiederherstellung seiner Wehrkraft sind innerlich gebunden gewesen. Erhaltung der Wehrkraft und Stärkung des deutschen Aufsehens in der Welt werden immer innerlich gebunden bleiben. So ist das ganze Denken und Fühlen des deutschen Offiziers gebunden an die nationalsozialistische Gesamtaufgabe und verbunden mit der Bewegung Adolf Hitlers, die die politischen Voraussetzungen der deutschen Wehrfreiheit schuf. Das deutsche Offizierskorps kann mit Recht stolz sein auf die Aufbaubarkeit des deutschen Heeres. Möglich wurde es erst durch den Sieg des Nationalsozialismus. Auch das gibt dem deutschen Offizier von heute ein neues Gesicht: die klare politische Einstellung, die teilnimmt an allem und kämpft für alles, was die klare politische Führung will, die zugleich die oberste Führung der Wehrmacht ist. Einem unpolitischen Offizier gibt es nicht mehr!

Kindererleid im Bürgerkrieg

Neues Schuldkonto der Roten / Vierjährige ohne Heimstätte

Paris, 28. Februar.

Die Straßburger Zeitung „Der Eisbaer“, die im Lande der Volksfront einen jähen Kampf gegen den Bolschewismus führt, bringt einen erschütternden Bericht über das Kindererleid in Spanien, das nur noch mit den furchtbaren Zuständen in Sowjetrußland verglichen werden kann.

Das Blatt schreibt u. a.: „Mehr als 50.000 Kinder irren gegenwärtig koplos und verlustig durch die spanischen Provinzen. Seit Aufhebung der Jugendfürsorgeeinrichtungen durch die spanischen Bolschewiken ist jedwede staatliche Jugendpflege abgeschafft. So verirren die Kleinen, ob nur Vier- oder Fünfjährigen, fern anderer Weg. Sie schwärmen, trippeln über Straßen und Wege, klappern vor Kälte, wandelnde Gerippe....“

Sogar im Kampfgebiet

Am häufigsten findet man sie in der Nähe der Kampffronten. Sie wissen, dort haben sie größte Aussicht, einloze Nahrung zu ergattern. In den von den Nationalisten besetzten Gebieten werden die kleinen Schwärmer nach Möglichkeit in Familien, Krankenhäusern, Schulen und in den we-

nigen nicht zerstörten Nistkern untergebracht. Tausende suchen Schutz bei den nationalen Truppen. Während es anzusehen, wie in den Lagern für die Kleinen gesorgt wird. Garte Kämpfer pflegen die erschöpften Kinder mit einer Liebe und barmherzigen Milde, die an der Kampffront, wo mit dem letzten Einlage gekämpft wird, selten anzutreffen ist. Die große Zahl der schwärmenden Kinder, die schwierigen Umstände, die allgemeine Not und die Zerschlagung des Krieges machen eine hinreichende Verrechnung und Fürsorge unmöglich. Tagtäglich spielen im entleerten Trümmern unter den Kindern ab.

Die Kälte als größter Feind

Nach den einwandfreien Beugnissen von Flüchtlingen sind in den Höhlen der Bergketten von Guadargama, Navacerrada, Los Molinos und Cerecedilla Tausende erfrorener Kinder aufgefunden worden. Die Kälte warmer verbirgen sich hinter allem, was nur einigermaßen Schutz bieten kann. Ein Kriegsberichterstatter fand zwischen dem armenigen Haus am Wegeende der Landstraße vom Navacerrada nach Santa Cruz de Matamoros fünf erfrorene Kinder.

geschwader begonnen ihre großen Manöver und erklärten sozusagen einander den Krieg. Die Mittelmeerflotte fügt sich auf Malta, die Heimatflotte auf Gibraltar.

Das Kennzeichen dieser friedlichen Kampfhaltung besteht darin, daß zwei der davon beteiligten Schiffschiffe mit Tonfirmagartäten ausgestattet worden sind. Man wird sich also nicht nur mit blinden Schüssen, sondern auch fotografisch beschreiben. Das neue Verfahren soll zum Schluß ein möglichst instruktives Manöverbild ergeben.

In Spanien hat man bei den zuständigen Stellen bei General Franco und bei den Bolschewiken in Valencia darum gebeten, Mißverständnisse zu vermeiden und die englische Flotte bei ihren Kriegsbildungen nicht zu fäden.

Böses Ende einer Hochzeitsfeier

Ventheim, 28. Februar.

In der Nacht zum Samstag veranete sich in Ventheim ein furchtbares Unglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen.

Der 54jährige Maschinenarbeiter um der 33 Jahre alte Kraftwagenführer Lammer hatten ihren Arbeitskameraden Fischer von einer Hochzeitsfeier nach Hause gefahren. Nach ihrer Rückkehr stellten sie den Wagen in einen Schuppen und ließen den Motor laufen. Beide setzten sich in den Wagen und schloßen ein. Durch die sich entwickelnde Kohlenoxydgase wurden beide getötet. Als am Samstagmorgen Frau Lammer ihren Mann suchte, fand sie die beiden tot im Wagen auf.

Die Offensive der Verzweiflung

Fürchterliches Ende d s roten Angriffs auf Oviedo

Salamanca, 28. Februar.

Den Versuch von Oviedo verließen die bolschewistischen Herden durch einen Angriff auf Oviedo auszugleichen in der Hoffnung, daß es ihnen durch den rückwärtigen Einzug von Menschennmaterial gelingen würde, Oviedo zurückzuerobern und so die gesunkene Moral und die immer mehr um sich greifende Verzweiflung ihrer Anhänger zu beheben.

Seit Tagen führten die bolschewistischen Anführer krampfhaft Menschen über Menschen auf Oviedo zu. Diese Stadt ist den Angriffen am meisten ausgesetzt — sie wurde bitter von drei Seiten durch die bolschewistischen Herden bedroht. Fünf Tage liefen die bolschewistischen Herden Sturm gegen Oviedo und verließen die Stadt einzufallen und die Verbindungsstraßen bei Grado und Trubia abzuschneiden.

Zum Sturm auf Oviedo hatten die Bolschewiken Spezialabteilungen herangezogen. Zudem, die Kämpfer in Sowjetrußland für den Straßenkampf vorbereitet wurden und nun hier nach den ihnen von den Komintern zu teils gewordenen Anweisungen gegen die Nationalisten vorgehen. Die nationale Artillerie bereitete die Anrückenden ständig mit ihrem Feuer, so daß die Bolschewiken immer wieder zurückgewiesen wurden. Als die Herden sahen, daß ihr Einfallungsplan nicht durchzuführen sei, schickten sie ihre Anhänger unter Trommeln zum Sturmangriff vor. Dort der disziplinierten Abwehr der Nationalen wurde auch dieser verzweifelte Ansturm zurückgewiesen. Redner sagten aus, daß die Sowjetunion würde in ihrem Rücken aufgestellt waren und ihre Soldaten Weisheit hatten, auf die eigenen Beute zu schießen, falls sie zurückweichen könnten.

Der Gegenangriff der Bolschewiken auf Oviedo, der in einem Ausmaß durchgeführt wurde, wie er bisher kaum an einer anderen Stelle versucht worden war, ist reißend abgeklungen. Keine Handbreit des von den nationalen Truppen eroberten Gebietes wurde verloren.

Wieder „Geipenster-flieger“

an der norwegischen Küste

Oslo, 28. Februar.

Wieder einmal konnten, wie erst jetzt bekannt wird, an zwei verschiedenen Orten an der Westküste Norwegens in den letzten Tagen ausländische Flugzeuge über norwegischem Hoheitsgebiet einwandfrei beobachtet werden.

Eines der Flugzeuge wurde am Mittwochabend südlich von Karmøy gesichtet, das andere wurde bei Gange beobachtet, wo es allem Anschein nach zwischen 14.30 Uhr und 15 Uhr die Titanic-Grube bei Sandnes fotografierte. Durch Mißfolge bei den zuständigen Stellen konnte nachgewiesen werden, daß norwegische Flugzeuge zu der angegebenen Zeit in diesen Gegenden nicht unterwegs waren.

Eine Seeschlacht mit Tonfilm

Beginn der Gibraltars-Manöver

AS. Gibraltar, 28. Februar.

Fretlag nach Beginn ein Krieg im Frieden in unmittelbarer Nachbarschaft des spanischen Bürgerkrieges im Mittelmeer. Die englische Heimatflotte und das englische Mittelmeer-

König Ludwig II. und Richard Wagner

Ein Vortrag beim Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen

Auf Einladung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen sprach der Hofstar Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Wolfgang Goldner über König Ludwig II. und Richard Wagner. Der Briefwechsel zwischen dem König und dem Meister, der in diesen Tagen veröffentlicht wird, ist eine Krönung der Wagnerforschung darstellt, gibt reiche Anhaltspunkte. Wenn auch das bisherige Bild nicht grundlegend geändert wird, so wird es doch wesentlich ergänzt und vertieft. Als wichtigstes Ergebnis läßt sich immer wieder feststellen, daß zwischen Wagner und König Ludwig ein echter Freundschaftsbund bestand, daß es sich niemals um das Verhältnis eines Königs zu einem Ganstling handelte.

Bezeichnend für die Briefe des Königs ist der überschwänglich begeisterte Ton, vom ersten bis zum letzten Brief aber ist kein krankhafter Zug festzustellen. Neben der Begeisterung ist die unbedingte Treue, die der König dem Werke Wagners hielt, bezeichnend. Das persönliche Verhältnis zwischen beiden konnte Trübungen ausgesetzt sein, niemals aber wurde die Treue zum Werk davon berührt. Für König Ludwig war Wagner kein Musikantenproblem. Er sah zuerst den Dichter, aus der Dichtung kam die Befreiung durch die Musik. Aus dem Einheitskunstwerk aber kam die Bewirtung im Festspielgebäude. Der König verstand als erster und einziger Wagner und ermöglichte ihm das Schaffen. Das Verhältnis ist wesentlich anders als das zwischen Goethe und Karl August. Nie dachte Ludwig daran, Wagner für den Staatsdienst zu gewinnen. Er wollte ihm nur alle Mittagsorgeln fernhalten und ihm das Schaffen ermöglichen. Beide fühlten sich berufen zum Dienste an der großen heiligen Aufgabe der deutschen Kunst.

Ende 1864 war Wagner in Wien in schwerste

Verdrängnis geraten, nur durch die Flucht konnte er sich befreien. Er wandte sich nach der Schweiz. Immer hoffend, den in Wien nach 70 Proben als unanführbar abgelehnten „Tristan“ noch unterbringen zu können, wandte er sich nach Deutschland. In Stuttgart erreichte ihn der Ruf König Ludwigs. Seit einer Ausführung des „Lohengrin“ in seiner Jugend war Ludwig von Wagners Sendung überzeugt. Er hatte sich alle Schriften des Meisters beschafft und richtete nun den Ruf an ihn. S e m p e r sollte ein Festspielhaus in München bauen, in dem der „Ring“ aufgeführt werden konnte. Aber dieser Plan zerbrach sich. Doch fand man in Ludwig Schnorr von Carolsfeld den ersten Tristan. Er überwand alle Zweifel und bewies, daß die Rolle ausführbar war. Trotz aller Ablehnung nahm König Ludwig die Zukunft gewissermaßen vorweg, er lebte in den Gestalten Wagners und ließ sich nicht beirren.

Aber die Dege gegen Wagner blieb in München erfolglos. 1865 mußte Ludwig Wagner bitten, für einige Zeit München zu verlassen. Zu einer gewaltigen Ehrengabe wurde die Aufführung der „Meisterlieder“ 1868, die Wagner in der Lage des Königs erleben mußte. Seit diesem Tage haben sich beide acht Jahre lang nicht wieder, aber unauflösbar blieb Ludwig Treue, die auch durch Mißverständnisse nicht dauernd getrübt werden konnte. Er machte schließlich das Werk von Bayreuth möglich. Des Meisters Tod beinbrachte ihn aufs tiefste. Er überlebte ihn nur drei Jahre.

Am 1. März umrahmte den Vortrag Prof. Dr. Goldners mit Liedern von Hugo Wolf, die Julia K a u s m a n n einfüßend begleitete. Aus dem „Italienischen Liederbuch“ sang sie die beiden getragenen Lieder „Kun laß uns Friede schließen“ und „Wenn du mein

Liebster“. Zum Abschluß bot sie „Die Verborgenheit“ und „Der Genesene an die Hoffnung“.

Kleiner Kulturspiegel

Die Freilegung des Pompejusstheater in Rom. Zu den bedeutendsten archäologischen Ausgrabungen im italienischen Italien gehört ohne Zweifel die Freilegung des Pompejusstheater in Rom, die im Rahmen der Anlage des neuen Corso del Rinascimento geplant ist. Im Stadteil bei Sant della Valle, Piazza Madama und Piazza Navona wurde bereits mit dem Abbruch der Häuser begonnen. Die Reste des Pompejusstheater sind heute nur teilweise im Gewirr der Gassen sichtbar. Mit der systematischen Freilegung der Ruinen und der Schaffung eines Platzes gegenüber der Bühne des bedeutenden Theater wird der Blick auf ein prachtvolles Bild aus dem alten Rom frei. Im Vordergrunde liegt der Zuschauerraum, zur Rechten Apis und Kuppel der Andreadstraße und zur Linken die Kuppelwölbung von San Carlo di Catalini. Auf der Höhe des Zuschauerraums steht man die Reste des Tempels der Venus Victrix, der das antike Theater geweiht war.

Paul-Graener-Fest im Gau Düsseldorf. Im Rahmen der „Meisterfeier“, die der Gau Düsseldorf in Verbindung mit der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda alljährlich durchführt, wird in diesem Jahre das Schaffen Paul Graeners anlässlich des 65. Geburtstages des Komponisten herausgestellt werden. Die Darbietungsfolge der Paul-Graener-Fest, die im Mai veranstaltet und bei der der Meister als Festdirigent mitwirken wird, sieht folgende Veranstaltungen vor: Opernstaufführungen in Düsseldorf („Prinz von Homburg“) und Wuppertal („Don Juan letztes Abenteuer“), im Rahmen der „Burgmusik“ auf Schloß Burg eine Kammermusik, zwei Konzerte in So-

lingen und Arefeld und das 1. Festkonzert des 3. Niederbergaischen Musikfestes in Langenberg als Abschluß der ganzen Feier. In diesen Konzerten kommen u. a. zur Aufführung: das Klavier-, Cello- und Violinkonzert, die „Marianantate“, die „Gottische Suite“ und die „Waldbmusik“ für großes Orchester.

Wietingheim ehrt seinen berühmten Sohn Erwin von Bälz. In Anwesenheit zahlreicher namhafter Vertreter von Partei und Staat wird die Stadt Wietingheim in diesen Tagen zu Ehren ihres berühmten Sohnes, Geheimrat Dr. Erwin von Bälz, eine Gedenktafel enthüllen. Erwin von Bälz, ehemals beratender Arzt am Kaiserlich japanischen Hof und Professor der Medizin an der Universität Tokio, hat sich um die Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan während seines fast dreißigjährigen Aufenthalts in Japan große Verdienste erworben. Die Gedenktafel bei der Enthüllungsfest wird der frühere deutsche Botschafter in Tokio Dr. G. A. Boretsch, als Vertreter des Auswärtigen Amtes halten. Auf einem anschließend veranstalteten Primabend werden der Sohn, Erwin Toku Bälz, und der Bruder, Präsident Dr. Karl Bälz, des Reichsbundes über „Erwin Bälz als deutscher Kulturpionier in Japan“, bzw. „Jugenderinnerungen an Erwin Bälz und eigene Jugenderinnerungen“ sprechen.

Der Heimemaler Wilhelm Jense. 75 Jahre alt. In seinem Heim in der Heide in der Nähe von Hordt konnte der bekannte Heide- und Heimatmaler Wilhelm Jense seinen 75. Geburtstag feiern. Die Jubiläum ist trotz seines hohen Alters noch außerordentlich rüstig und schaffensfreudig.

Wer im Gleichschritt mit seinem Volke geht, führt seine Eigenkraft vervielfältigt.

Ter bereite Faktor daß es Gründu chen sind seit bei aus den trieben Schmutz daß in e Fluch e kommen zu gefa rühmlich daran i Schaffen Vorstell und Mi Arbeit Eben national be it j erkläre Würde Sch d n Begriff bejahend Wer sich wer in d das feld Arbeitsl ich zu g Es m die „Sch National ist, der Summe eine stä G e s p l g trieblich sind sie einer i So wi nicht best täuschen und auf acht, so nicht zu man ihm und sein Weußerli

Reich der La hftnis d schaft, de ein neue selbst. Die pra der Arbe wie erka rungen b der Betr Wille vor Umwelt f allmählich K r a f t i sich der zur besten auch für halten w richtung meine B danken „ mein ver derung m



Saubere Menschen im sauberen Betrieb

Ein neuer Aufklärungsfeldzug des Amtes „Schönheit der Arbeit“ / Die Einheitlichkeit unserer Weltanschauung erfordert einheitliche Ausrichtung / Wertvolle Ansätze vorhanden

Von Reichsamtsleiter Prof. Albert Speer, Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“

Der Begriff „Schönheit der Arbeit“ ist heute bereits zu einem so wirksamen und lebendigen Faktor im deutschen Arbeitsleben geworden, daß es schwerfällt zu glauben, daß seit der Gründung des Amtes erst drei Jahre verstrichen sind. In der ersten Zeit war die Wirksamkeit des Amtes zwangsläufig darauf gerichtet, aus den verwahrlosten und vernachlässigten Betrieben mit eisernem Besen den größten Schmutz hinauszufegen. Es war verständlich, daß in einer Zeit, die jede Arbeit als Last und Fluch empfand, niemand auf den Gedanken kommen konnte, die Umwelt dieser Arbeit schön zu gestalten. Die wenigen Betriebe, die eine rühmliche Ausnahme bildeten, konnten nicht daran ändern, daß sich im Bewußtsein der Schaffenden der Begriff der Fabrik mit der Vorstellung von freudloser Mühsal, von Schmutz und Minderwertigkeit verband.

Arbeit — Ehrendienst am Volk

Ebenso selbstverständlich war es, daß die nationalsozialistische Bewegung, die die Arbeit zum Ehrendienst an der Nation erklärte und dem Arbeiter seine Ehre und Würde wiedergab, auch den Begriff der „Schönheit der Arbeit“ prägte. Dieser Begriff ist heute zum Symbol einer freudig beherrschenden Einstellung zur Arbeit geworden. Wer sich diese Einstellung zu eigen gemacht hat, wer in diesem Geist lebt und schafft, wird auch das selbstverständliche Verlangen haben, seine Arbeitsumwelt so schön und würdig wie möglich zu gestalten.

Es muß immer wieder betont werden, daß die „Schönheit der Arbeit“ kein Akt betrieblicher Rationalisierung oder wohlbedachter Reklame ist, der mit der Zahlung einer bestimmten Summe erledigt werden kann, sondern, daß sie eine ständige Verpflichtung an die Gesellschaft ist. Wenn wir schöne Betriebsbauten und Arbeitsstätten verlangen, so sind sie für uns nur der äußere Ausdruck einer inneren Haltung.

So wie ein minderwertiger Mensch dadurch nicht besser wird, daß er — um die anderen zu täuschen — sich sorgfältig kleidet und frisiert und auf die Korrektheit seines Benehmens achtet, so wird auch ein schlechter Betrieb nicht zur muftergültigen Arbeitsstätte, wenn man ihn mit Fahnen und Girlanden schmückt und seine Fassade aufbereitet. Es geht nicht um Neuherlichkeit, sondern um ein neues Ver-



Eine vorbildliche Arbeitsstätte (Archivbild 12)

einer künftigen lebendigen Tradition der Arbeitsfreude und Arbeitsgemeinschaft.

Dor neuen Aufgaben

Die bisherigen Aufklärungsfeldzüge des Amtes waren im wesentlichen darauf ausgerichtet, die Betriebsführer, Betriebswalter und anderen verantwortlichen Mitarbeiter im Betriebe mit den Erregungseigenschaften der modernen Technik, war nicht dazu angeht, das Berufsinteresse zu fördern.

derung, zweckmäßiger Installation usw. in ausreichendem Maße bekanntzumachen. Es war notwendig, die Erfahrungen und Erkenntnisse der Wissenschaftler und Techniker endlich einmal der Praxis nutzbar zu machen, die bis dahin von den Erfolgen dieser stillen Laboratoriumsarbeit nur allzu wenig gespürt hatte, weil es sowohl an einer einheitlichen Idee und Ausrichtung, wie an einer Organisation gefehlt hatte, um all diese theoretischen Erkenntnisse

praktisch zu verwirklichen. Auch für die Zukunft ergeben sich eine Reihe weiterer wichtiger Aufgaben auf diesem Gebiet.

Gerade jetzt führt das Amt einen Aufklärungsfeldzug „Saubere Menschen im sauberen Betrieb“ durch, dessen wesentliches Ziel es ist, eine hygienisch einwandfreie und betriebstechnisch zweckmäßige Einrichtung der Waschanlagen in den Betrieben zu erreichen, und als nächste Maßnahme dieser Art ist ein Aufklärungsfeldzug für gute Lüftung vorgesehen, der nicht nur die Betriebe erfaßt, sondern darüber hinaus alle Räume, in denen sich Menschen in großer Anzahl versammeln.

Ueber die weltanschauliche Ausrichtung und technische Aufklärung hinaus rückt allmählich immer brennender die Frage der künstlerischen Betriebsgestaltung in den Vordergrund. Dem in Architektenkreisen früher weit verbreiteten und heute nicht mehr tragbaren Aberglauben, der nur in der Errichtung von Schlössern und Museen lobnende künstlerische Aufsaßen erblickte, die Fabriken dagegen als Bauten minderen Wertes betrachtete, haben wir den Grundsatz entgegengesetzt, daß der Betrieb, als Stätte des härtesten und schöpferischen Lebens, ein mindestens ebenso wichtiges Objekt künstlerischen Gestaltungswillens darstellt.

Einheitliche Ausrichtung

Formulierungen über zukünftige Stilgesetze bei Betriebsbauten zu suchen, wäre eine nutzlose Beschäftigung. Unsere Aufgabe ist vielmehr, die auch auf diesem Gestaltungsgebiet vorhandenen wertvollen Ansätze zu erkennen und dafür zu sorgen, daß die weitere Entwicklung in natürlichen, unserem Wesen und unserer Zeit entsprechenden Bahnen vorläuft. Eine einheitliche Ausrichtung ist zwangsläufig durch die Einheitlichkeit unserer Weltanschauung gegeben. Der gleiche Geist, der die Entwicklung unseres politischen, sozialen und kulturellen Lebens bestimmt, weist auch der architektonischen Behandlung der Betriebsbauten die Richtung.

Bedenfalls sind heute, im nationalsozialistischen Deutschland, auch diese Fragen aus der Sphäre privater Interessen und Einsichten herausgehoben. Die Verschönerung des Gesichtes unserer Heimat durch häßliche, lieblose Betriebsbauten kann nicht mehr geduldet werden. Es ist gewiß, daß gerade der Fabrikbau ungeheurer wichtige und neuartige Gestaltungsfragen aufwirft, aber die Wille zu schöpferischer Leistung, der in klarer und einheitlicher Ausrichtung den ganzen deutschen Renaissancemodus durchpulst, wird an solche Fragen lösen und dadurch das bauliche Gesicht der neuen Kulturperiode in hartem Maße mitbestimmen.



Reichsamtsleiter Professor Albert Speer, der Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“

hältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft, der Schaffenden untereinander und um ein neues, positives Verhältnis zur Arbeit selbst.

Die praktische Tätigkeit des Amtes „Schönheit der Arbeit“ liefert täglich neue Beispiele, mit wie erstaunlich geringen Mitteln sich Verbesserungen durchführen lassen, wenn nur auf Seiten der Betriebsführung wie der Gefolgschaft der Wille vorhanden ist, ihre gemeinsame alltägliche Umwelt schöner zu gestalten. Dieser Wille wird allmählich zur stärksten treibenden Kraft in der Verwirklichung eines neuen Gesichtes der deutschen Arbeitsstätten und zugleich zur besten Gewähr dafür, daß die Entwicklung auch für die Zukunft die gleiche Richtung beibehalten wird. Denn weit wichtiger als die Errichtung einzelner Parabeinheiten ist die allgemeine Begriffsverwandlung, die den Gedanken „Schönheit der Arbeit“ zu einer allgemein verpflichtenden selbstverständlichen Forderung werden läßt und dadurch zur Keimzelle

Wie wollen kein Etappenkriegertum im Wirtschaftsleben

Berufsausbildung und Führerausbildung gehören zu den brennendsten Problemen der Gegenwart

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß der Gedanke einer erweiterten Berufsausbildung in allen Kreisen des Volkes Wurzel gefaßt hat. Man hat eingesehen, daß es den Begriff „ungelernt“ in Zukunft nicht mehr geben darf. Schulungstufen, wie sie die Reichsbetriebsgemeinschaften heute überall durchführen, wären vor dem 30. Januar 1933 kaum möglich gewesen. Selbst wenn man auf dem Papier etwas Nennliches hätte aufstellen können, in der Praxis wäre auch das beste Fortbildungsprogramm von Anfang an einfach aus Mangel an Beteiligung gescheitert. Das damals herrschende Wirtschaftssystem mit seiner Korruption und Vorkriegswirtschaft, das besonders in den Großbetrieben oft die merkwürdigsten Blüten trieb, war nicht dazu angeht, das Berufsinteresse zu fördern.

In vielen Betrieben ist die Frage der beruflichen Weiterbildung der als BFD, Politische Leiter, MA-Männer usw. tätigen Gefolgschaftsmitglieder, ein Problem, dessen Lösung dringlich geworden ist. Wenn solche Männer häufig an der beruflichen Schulung nicht teilnehmen, so liegt dies nicht im Mangel an Interesse begründet; sondern es ist meistens einfach keine Zeit mehr dafür vorhanden. Gerade in den Betrieben, in denen sich die Gefolgschaft größtenteils aus der sogenannten „Intelligenz“ zusammensetzt, ist die Zahl der aktiv mitarbeitenden Nationalsozialisten oft erschreckend gering. Man glaubt hier durch den Kauf von BFD-Plaketten, Besuch der Betriebsappelle

usw. genügend Nationalsozialismus gezeigt zu haben, um im übrigen nur noch an sich selbst zu denken.

Für den verantwortungsbewußten Betriebsführer wird damit die Führerausbildung zu einer Frage, die ihm manches Kopfzerbrechen bereiten kann. Auf der einen Seite der einsatzbereite, charakterlich zuverlässige Nationalsozialist, auf der anderen Seite der faule Mitläufer und im Grunde egoistische Streber, der aber über die bessere Berufstennnisse verfügt. Wer in unserer Weltanschauung nicht ganz taktfest ist, wird sich die Wahl leicht machen und bestimmt ohne Bedenken den zuletzt Genannten wählen. Aber auch dem Betriebsführer von Weitblick und Idealismus wird die Entscheidung oft schwer fallen. Würde er sich wirklich dazu verstehen, die Einsatzbereitschaft eines Gefolgschaftsmitgliedes für Partei und Staat höher zu werten als berufliche Routine, könnte doch in solchem Falle leicht Mißverständnissen die Tür geöffnet werden, die im Interesse von Partei und Betrieb unbedingt vermieden werden müssen. Denn die Arbeit für Führer und Volk ist Ehrendienst, der niemals auch nur den Schein erwecken darf, als könnte aus ihm ein Sprungbrett für wirtschaftliches Vorankommen gezimmert werden.

Es muß daher ein Weg gefunden werden, der aus dem Zwiespalt solcher Erwägungen hinausführt und die Entscheidungen des Betriebsführers in der Frage des Führernach-

wuchses allen Deutungen in dieser oder jener Richtung entzieht. Das Ziel muß also eine Betriebsorganisation sein, welche die Mitarbeit eines jeden gefunden Gefolgschaftsmitgliedes gewährleistet und so jedem Gelegenheit gibt, sich in seinem Beruf zu vervollkommen. Bei vielen wird ein einfacher Appell an die Kameradschaft genügen, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Es gibt aber eine Kategorie von Menschen, die in solchen Dingen schwerhörig sind. Bei ihnen fruchten platonische Erklärungen gar nichts. Sie werden sich in ihrer Haltung nur ändern, wenn sie sehen, daß der Betriebsführer Leute, die wie sie zwar wirtschaftlich tüchtig sind, aber in keiner Weise in Partei und Staat mitarbeiten — ob bewußt oder aus Bequemlichkeit, spielt hierbei keine Rolle — konsequent von jeder Förderung ausschließt. Je eher in diesem Punkte Klarheit herrscht, desto besser.

Das mag hart klingen! Aber man muß bedenken, daß Leute, die im Eigennutz verharren, keine Förderung beanspruchen können. Es sind Parasiten, die ihr Nebenempfehl auf der Arbeit und Einsatzbereitschaft anderer aufbauen wollen und untercheiden sich in gar nichts von den Etappenkriegern verfloßener Zeiten. Möchten daher auch in der freien Wirtschaft dieselben klaren Grundsätze und Gedanken zum Durchbruch gelangen, wie sie heute vom Staate vertreten werden. Dann wird auch das Problem Berufsausbildung und Führerausbildung eindeutig für alle Zukunft geklärt werden.

Max Littke.

Oberst Koc - der Mann, der nicht sterben wollte

Das tapjere Leben eines polnischen Politikers in Studentenmütze und Uniform

Als Trennungsbanner der Aufbaupläne, die Polen durchzuführen will, stand vor einigen Jahren ein Mann auf dem Podium, dessen Name in den letzten Jahren wenig gehört wurde: Oberst Adam Koc. Dieser Mann trägt das schwarze Uniformkleid wie alle Männer der polnischen Politik, mögen sie nun im Soldatenrock, wie Marschall Rydz Smigly, oder im Rock des Diplomaten, wie Oberst Beck, vor ihrem Volk stehen. Und es ist seltsam: trotz man ihrer Schwächen nach, so trafen sie schon als Soldat alle einmal zusammen, die lebt im Frieden den Aufbau der Nation ordnen und führen.

Da sitzt Ministerpräsident Stawoj-Scadkowski, der General. Dieser General war einmal Stabsarzt der 1. Brigade. Im Herbst 1916 trug man ihm einen Mann ins Feldlazarett, der aus einem schweren Lebergeschwür litt, und von dem es hieß, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sei, ihn noch am Leben zu erhalten. Der Stabsarzt der 1. Brigade konnte nicht umhin, sich dieser Meinung anzuschließen. Das war kein leichter Entschluß, denn der Mann, der vor seinen Augen verblutete, war immerhin der Kommandeur eines Infanteriebataillons, ein junger, tapferer Offizier, den die Augen in der vorherigen Linie erblüht hatte. Aber was dalt es, Krieg ist Krieg! Und das Leben vieler Verwundeten war seinen Pflichten mehr wert. Ja, der Stabsarzt befahl sogar, ein Grab auszubeten, damit der Kommandeur nicht ein Opfer des Hungertodes würde.

Der Mann hat dem Stabsarzt der 1. Brigade nicht den Gefallen getan, zu sterben. Es war der jetzige Oberst Koc. Der Lebergeschwür ist verheilt. Und wenn Oberst Koc heute den Plenarsaal des Sejm betritt, dann hebt er wohl grüßend die Hand zum Platz des Ministerpräsidenten — und der Ministerpräsident dankt mit einem Nicken, vergnügten Lächeln.

Er weiß: nie wieder wird er Befehl geben, ein Grab auszubeten zu lassen, solange er nicht einen Toten vor sich hat.

Ein Leben ohne Ruhe

Wann Koc hat Abenteuer genug bestanden. Er war, wie man so sagt, immer dabei, sei es nun bei einem Schussstreik, sei es bei einer Verleumdung gegen das Reich des Jaren. Er war Politiker in der Studentenmütze, und er blieb Politiker im Soldatenrock. In Polen gibt es 60 Mann, die vor dem Kriege in geheimer Ausbildung den Offiziersrang zuerst erdienten. Diese 60 Mann stellen die Elite des militärischen Führerkorps dar. Oberst Koc gehört zu ihnen.

Und er ist darüber hinaus neben dem Marschall Rydz Smigly einer von denen, die das uneingeschränkte Vertrauen des großen polnischen Erneuerers, des Marschalls Pilsudski, gewonnen haben. In Pilsudskis Auftrag schlug sich Oberst Koc im Jahre 1915 durch ganz Rußland, mit falschen Pässen, unter falschem Namen, in der Kleidung von Bauern und Aechten streifte Koc von Ort zu Ort, um ein Bild über die Stimmung im Reich des Jaren zu gewinnen. Die Ochranas war ihm immer nahe auf den Fersen. Ruhe gab es damals für Adam Koc nicht. Im letzten Augenblick aber schlüßte er seinen Häftling immer wieder durch die Maschen des großen Netzes, das man ausgeworfen hatte, um ihn zu bekommen.

Auch ein bißchen sehr viel Glück war dabei, ecktes Soldatenglück. Adam Koc ist nahe an der schwedischen Grenze, als Beamte der Ochranas zu ihm ins Abteil steigen, seinen Paf sehen wollen, seine Koffer aufbrechen. Soll das sein Ende sein?

Soll man ihn jetzt noch fangen, wo er seinen Auftrag durchgeführt hat? Ruhig steht er dabei, wie man den Inhalt der Koffer durchwühlt. Briefe kommen zum Vorschein, werden aufmerksam durchgesehen, und plötzlich taucht aus seinem Versteck auch ein Dokument auf, das er mitnahm aus Petersburg. Es ist ein wichtiges Dokument, das ihn verrät, und das, würde es in die Hände der Ochranas fallen, unbedingt seinen Kopf kosten.

Der in geheimer Schule zum Offizier herangebildete Adam Koc zögert nicht lange. Ein kurzer, schneller Griff, und das Dokument ist in seinen Händen. Noch eine schnelle, heftige Handbewegung, und er hat das Dokument im Munde, zerlaßt es und schluckt es herunter, bevor die Beamten sich auf ihn stürzen. Ein wildes Handgemenge entsteht. Adam Koc gelingt es, sich zu befreien. Mit einem Geschrei springt er auf dem Bahnsteig, durchbricht die Sperre — und

hinter ihm her knattern die Schiffe der zaristischen Bahnhofswoche.

Seine Rettung ist ein Fluß. Als er völlig erschöpft am anderen Ufer landet, ist er in Schweden.

Nun hat Oberst Koc einen neuen Auftrag bekommen. Er ist der Schöpfer des neuen staatspolitischen Grundprogramms Polens geworden. Wie im Kriege, arbeitet er nun mit den Männern des Kriege an der völligen, friedlichen Gestaltung seines Vaterlandes — zusammen mit jenem alten Stabsarzt, der einmal ein Grab für ihn aufwerfen ließ, zusammen mit dem Marschall Rydz Smigly, dem früheren „Allgemeinen Kommandanten“, der im Mai 1936 mit Koc zusammenstieß — und zusammen mit den zahlreichen anderen Kameraden aus der großen Zeit zwischen 1911 und 1919.

Am Anfang des Programms, das Oberst Adam Koc vor einigen Tagen verkündete, aber steht sein Wort: „Der Kommunismus ist dem polnischen Geiste so fremd, daß für ihn in der Republik kein Platz ist; Völen hat den Kommunismus schon auf den Schlachtfeldern von 1919 und 1920 abgelehnt.“

Deutscher Kraftfahrersport vorne

Korpsführer Hühnelein über Leistungen von gestern und morgen

Berlin, 28. Februar.

Der Führer des deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hühnelein, hielt am Samstagvormittag im „Aniversum“ in Halemsee auf einer eindrucksvollen Veranstaltung einen von einer Tonfilmvorführung begleiteten Vortrag über den deutschen Kraftfahrersport. Anschließend ehrte er die Deutschen Meister des Jahres 1936 durch Ueberreichung der Meisternadel und den Europameister Bernd Rosemeyer durch Ueberreichung der Goldenen Medaille.

Korpsführer Hühnelein gab an Hand der Leistungen des Jahres 1936 die Richtlinien bekannt, die er als Führer des deutschen Kraftfahrersports für die künftige Arbeit und die kraftvolle Weiterentwicklung für erforderlich hält. Die planmäßige Schulung in der Weiterbildung des Kraftfahrers kommt in den deutschen Erfolgen bei der Internationalen Alpenfahrt 1936 deutlich zum Ausdruck, von insgesamt 28 Alpenpolen habe Deutschland dabei 20 für sich ertrogen können. Der Korpsführer betonte, daß der Kraftfahrersport wie kein anderer Zweig dazu geeignet sei, die Schwächen der Konstruktion und des Materials schonungslos aufzuzeigen, um damit wertvolle Anregungen für Konstrukteure und Ingenieure zu geben.

Diese Gesichtspunkte bestimmen auch das zukünftige Programm. Hühnelein erwähnte vor allem die Brandenburgische Geländefahrt, die am 21. März beginnt, weiter die vom 25. bis 27. April stattfindende Oxyrenenfahrt, die „Drei-Tage-Mittel-

gebirgsfahrt“, die vom 23. bis 25. Juni durch das Fichtelgebirge und den Bayerischen Wald führt, ferner die traditionelle Gatzfahrt der Motor-Hilfer-Jugend, die auf den 4. Juli festgelegt worden ist und auch den künftigen Einbau des Kraftfahrersport in die kommenden Rärnberger Kampfspiele.

Ein Früchtchen namens Klappstein

Vom Mildgeldieb zum Raubmörder

Berlin, 28. Februar. (Fig. Meld.)

Der Amtsvorsteher in Pflugrade in Pommern hatte im Dezember vorigen Jahres den bei ihm angestellten 23jährigen Gerhard Klappstein mit der Einfassung von Milchgelbern beauftragt. Die 150 RM, die Klappstein auf diese Weise in die Hände bekam, erweckten jedoch seine Neugier, und so beschloß er, mit ihnen einmal eine Fahrt nach Berlin zu unternehmen.

Bei einer alten Frau in der Schwerinstraße mietete er sich ein Zimmer, wobei er in Erfahrung brachte, daß seine Wirtin in einer Hofsette 500 Reichsmark aufbewahrt. Da inzwischen die unterliegenden Milchgelber verbraucht waren, überlegte er sich, wie er sich am besten in den Besitz dieser 500 RM bringen könnte. Kurz entschlossen kündigte Klappstein das Zimmer, um angeblich wieder nach Pommern zurückzufahren.

Zum großen Erstaunen der Wirtin erschien

wurde von Gertrud Gelly ansprechend wiedergegeben. Gelly heilen hatte als frisches Naturkind Angela einen besonderen Erfolg. In weiteren Rollen sah man Iris Barling und Otto Weischmann.

Schon die melodienreiche Tubertüre wurde mit Beifall aufgenommen. Dann schien es einige Zeit zu dauern, bis die Zuhörer wirklich warm wurden und sich an den Titel des Wertes gewöhnten. Aber der Erfolg heiligte sich mit jeder Gesangsnummer, während der Dialog wenig Anflug und wenig Lacher fand. Am Ende wurden mit den Darstellern auch der Regisseur, Regisseur und der Bearbeiter Georg Richard Krus immer wieder herbeigerufen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Lotte Kramp spielt

Die bekannte Mannheimer Pianistin Lotte Kramp, die man durchaus berechtigt als eine der beachtlichsten Begabungen unter den jüngeren Pianisten bezeichnet hat, gibt am Dienstag, 2. März, um 20 Uhr, in der „Harmonie“ einen „Romantischen Klavierabend“ zugunsten des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes. Sie wird die Wanderer-Fantasia von Schubert, die Kreutzeriana op. 16 von Schumann, und eine Reihe brillanter Werke von Chopin spielen. Man wird es freudig begrüßen, daß die Mannheimer Pianistin, die im ganzen Reich und im Auslande große Erfolge hatte, für diesen uneigennütigen Zweck jetzt vor dem Mannheimer Publikum spielt.

„Friedenspeife“ sucht „Fürstenersatz“

Daß zur Förderung der deutschen Dichtung gegenwärtig nicht genug getan wird, dürfte wohl nur das sogenannte „verkannte Genie“ seiner Rufe noch ins Ohr zu rufen wagen. Wer der deutschen Dichtung den Fuß zu fassen versteht, kommt vielmehr zu der Ansicht, daß von staatlicher, städtischer und privater Seite mehr getan werden muß. Es gibt Vorkämpfer, die sich bereits über allzu nachdrückliche Forderungen (vor allem durch „Freie“) belagert fühlen. Aber in

Rund unaprozess letzter Instanz

Im Wesentlichen Bestätigung des Urteils

Reipzig, 28. Februar

Nach sechsmonatiger Verhandlung wurde vom Landgericht Berlin am 13. Juni 1935 der bekannte Rundfunkprozeß abgeschlossen, an dem acht Angeklagte beteiligt waren und der mit der Verurteilung von fünf Angeklagten endete. Das Verfahren gegen die ehemaligen Direktoren des Mitteldeutschen Rundfunks und der Schlesienschen Rundfunk Dr. Kohl und Emil Jorek ist inzwischen rechtskräftig abgeschlossen worden. Der frühere Reichs Rundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Reebow, war zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe, der ehemalige Geschäftsführer Dr. Nagusch zu fünf Monaten Gefängnis und 4000 RM Geldstrafe und der frühere Rundfunkintendant Dr. Fleisch zu einem Jahr Gefängnis und 11 000 RM Geldstrafe verurteilt worden.

Auf die Revision dieser drei Angeklagten hat das Reichsgericht dahin erkannt: Das angefochtene Urteil wird, soweit die drei Beschwerdeführer im Falle Trennungsbegründung Dr. Fleisch, ferner soweit Dr. Erdow und Dr. Fleisch im Falle Parteiverrats des Rechtsanwalts Dr. Krey und soweit Dr. Fleisch im Falle der ihm gewährten Vorschüsse und Darlehen verurteilt sind, sowie hinsichtlich der Gesamtschuld und der Anrechnung der Untersuchungshaft aufgehoben. Die Sache wird in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Im übrigen werden die Revisionen der drei Angeklagten auf ihre Kosten verworfen.

Wie die Gangster in Chicago,

so treiben in Ihrem Mund ungläubige Bakterien die gefährliche Unwesen. Die amerikanische Regierung hat ein Heer von herozogenen Detektivs, die G-Men, gegen die Gangster mobilisiert. Und was tun Sie gegen die Feinde Ihrer Gesundheit? Sie haben es bequem und billig; morgens und abends Chlorodont — dann bleiben Sie Sieger über die Bakterienfunde, und schöne weiße Zähne erhalten Sie nebenbei.

Ein Früchtchen namens Klappstein

Vom Mildgeldieb zum Raubmörder

Klappstein jedoch am anderen Tag wieder und behauptete, er habe Kamm und Spiegel in seinem Zimmer liegen lassen. Während ihm die alte Frau in ihrer Wohnung vorausging, fiel er plötzlich von hinten über sie her und schlug ihr mehrmals mit einem Hammer auf den Kopf. Wider Erwarten leistete diese jedoch energischen Widerstand und rief laut um Hilfe. Aus diesem Grunde warf Klappstein seinen Hammer weg und verfluchte, durch Würgen die Frau am Schreien zu verhindern. Dieser gelang es jedoch, sich loszureißen und in das Treppenhaus zu entfliehen, in dem sie wiederum laut um Hilfe rief. So wurde Klappstein durch herbeieilende Nachbarn festgehalten und der Polizei übergeben. Vor der Berliner Großen Strafkammer hat dieser gemeine Raubüberfall nun seine Sühne gefunden. Klappstein wurde zu 6½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde der Angeklagte unter Polizeiaufsicht gestellt.

der „Friedenspeife“, einer neuen Monatschrift: „Für Bücherfreunde und andere Zeitgenossen“, ist der verantwortliche Mann der Meinung, es mangle an Mäzenen. „Es handelt sich um eine ganze Generation von Schaffenden, die in Not ist und nicht zum Schaffen kommt“, heißt es dort, ohne daß man erfährt, welche „ganze Generation“ so fatalitropal zum Schweigen berurteilt sei, und dann kommt der Satz: „Früher taten die Fürsten einiges. — Wo ist der Fürstenerbst?“

Es hält also der Mann mit der Friedenspeife den Ehrenstuhl des Mäzens frei! — Eine Maß zu nehmen! Und dann jetzt berseibe frisch und froh, welche „Schaffende“ jener Mäzen zu fördern hätte, empfiehlt gleich auf der dritten Seite Hans Reimann (dessen Risch-Buch die „Bücherkunde“ Gott sei Dank als „nicht zu übernehm“ bezeichnet hat) und zum Schluß eine „Auswahl“ von 23 besten Schriftstern, unter denen sich 9 Ausländer, 3 Deutsche, 1 Judmader und ... 10 Reichsdeutsche befinden. Angesichts eines Mäzens, der auf dem Ehrenstuhl des Eindornverlages die fürstenlegend derartige Gnaden austeilen sollte, würden wir daher wohl kaum die Friedenspeife rauchen, sondern lieber die Streitzeit auszubeden!

Pariser Louvre stellt in Berlin aus

Im Deutschen Museum in Berlin wird gegenwärtig eine Sonderausstellung aller deutscher Handzeichnungen gezeigt, die aus dem Besitz des Pariser Louvre stammen. Die Berliner Galerie hatte vor einiger Zeit dem Louvre Gemälde von Rubens für die große Rubens-Ausstellung zur Verfügung gestellt und die gegenwärtige Berliner Schau stellt eine Gegenleistung dar. Vor dem Kriege hätte jedes Museum seinen Teil an Kunstschätzen, jetzt aber zeigt sich eine Entwicklung, die durch den Austausch von großen Kunstwerken von Land zu Land zweifelslos dazu beiträgt, die Koffer wenigstens auf der Linie der Schönheit einander näher zu bringen, die bei den alten Kulturdiffusen Europas die gleichen Voraussetzungen hat.

Eine erfolgreiche Uraufführung im Nationaltheater

„Prinz Caramo“ von Albert Lortzing nach 98 Jahren wieder erstanden

Die Erwartungen, die sich an die Uraufführung der verschollenen Hochkomödie „Prinz Caramo“, für die Georg Richard Krus seit rund vierzig Jahren eingetreten ist, knüpfen, haben sich im wesentlichen alle erfüllt. Krus hatte in seiner jüngerem Aufführung die musikalische Wirksamkeit schon feststellen können, aber das Werk hat sich jetzt auch als Bühnenwerk bewährt. Wenn wir in unserer Vorbesprechung auf gewisse Schwierigkeiten des Buches hinwiesen, sind sie durch die Bearbeitung Kruses und durch geschickte Behandlung durch den Spielleiter doch praktisch beseitigt worden. Es bleibt ein beheres Spiel um lustige Gestalten, von denen der Marquis und seine ganze hochadelige „Stupschaft“ die Hauptträger der Komik sind. Aber das ganze Spiel ist auf Humor und Scherz abgestimmt, es dauert ein wenig, bis man in die rechte Stimmung kommt, aber je weiter man mit den Gesangsnummern kommt, um so lustiger wird es. Für den feinen musikalischen Humor des Anfangs wird der unorbereitete Hörer noch nicht ohne weiteres reiflos eingeschmeckelt sein, aber schon die Duddigan im Finale des ersten Aktes findet vollen Beifall. Wundervolle Gesangsnummern finden sich im zweiten Akt, von ungewöhnlicher Schönheit ist das Duett zwischen Diana und dem verkleideten Prinzen.

Die Ordnung des musikalischen Humors bedeutet der größte Familienrat zu Beginn des dritten Aktes, der in sich selbst ist. Man wundert sich, daß dieser Schach schlicher Musikstücke so lange ungeschunden blieb. Ohne weiteres begreift man, daß Lortzing einzelne Erfindungen dieser Oper später (bei der „Aubine“) wieder verwandte. Die Melodien sind von echter Volkstümlichkeit und unmittelbar einträglich. Raracher wird sie nach der Vorstellung noch verquält vor sich hin seufzen oder gerührt haben. Die Melodie, der seine Erwecker, der an

manchen Stellen von bei Vorling ungewohntem Reiz ist, und die dankbaren Aufgaben für Aufgebungen lassen den „Prinz Caramo“ als eine sehr begründete Vereinerung der Spielpläne erscheinen, sie werden seinen mit zierlicher Sicherheit voraussetzenden Weg über die deutschen Bühnen erfolgreich machen.

Die Kräfte des Nationaltheaters leisten sich bereitwillig für das Werk ein, und lassen alles, die Handlung wirksam zu machen. Friedrich Raßfuß hatte dem Werk mit seinen Bühnenbildern einen entsprechenden Rahmen gegeben. Dr. Ernst Cremer hatte die musikalische Leitung und ließ die Schönheit der Partitur in ihrer jarten Härte erkennen. Sicher hielt er Bühne und Orchester zusammen, sauber und schon entwickelte er die melodische Linie und ließ das lebendige, frische Werk in bewundernswertem Tempo vorübergehen. Heinrich Adhler-Helfrich hatte seine ganze Erfahrung daran gesetzt, das szenische Geschehen bunt und lebendig zu gestalten, und war durchaus erfolgreich dabei. Wichtig war die Lösung des Familienrates und des Fiebersehens. In diesem Zusammenhang wäre auch Grita Adler als Leiterin der Tänze zu nennen.

Von den Darstellern muß eigentlich zuerst der Chor unter der Leitung von Karl Klaus genannt werden. Er greift sehr oft in die Handlung ein und hat schwierige, aber auch dankbare Aufgaben. Die Titelfolge sang Franz Rodlich, der an den dankbaren gelaglichen Partien die Schönheit seiner Stimme einfließen konnte, und darstellerisch der regelhaften Fieberprinzen mit seinem Futterwief und seiner reichheit glaubhaft machte. Eine dankbare Aufgabe hatte auch Scherer als Marquis von Zarambolo. Er spielte den ebenen eisten wie einfalligen Partien zu höchster Wirkung. Der Prinz lag bei Grita Adler-Schwarzardt in diesen Händen. Das eigenwillige Komtechen Diana

In dentlie veramt Babn b er b zeichne flusslich die beareit geword Samst beziehu rund 2 entfüh abte di aus, die a probl amp

Man unferen Wochen friedlic wiesen bis in lich ein fonder die an niertbei von ein ständig mal n Bilan.

Natio kauf für die n a scheinen Friedrich Der zer die find ler, Van die Her Götlin.

C

Es la auf dem fahren. tag eine genossen aber etn riet hin Gelesen wissen, f schönsten schwirte zwei un Davon n verständig gera la und in und sich Gelegen hen, wo macht w Intereffe in die R ten und Am Wod

Der Li

Ber an bof lam, sein mu Menschen der kom Häuser darauf w ler und ste jo rald reichten famen.

An de Straßwa sich alles, etwas zu merie, U reitshalle hille, Sa Polzei grühte b der Liebnehen ter, W- gefehene Planung gab man schule an Auf ber stütj wor ein Fen gegen S

Mäßiger Sonntagsoverkehr

In erster Linie werden wohl die außerordentlich unangenehmen Schneeeinbrüche dafür verantwortlich gemacht werden müssen, daß der Bahnverkehr an diesem Wochenende als verhältnismäßig sehr schwach zu bezeichnen ist.

Es geht im übrigen nichts über einen gesunden Optimismus — und der gehört einfach zu jedem günstigen „Eisbaer“. So dürfen wir in diesem Zusammenhang immerhin registrieren, daß am Samstag- und Sonntagfrüh einige Sportgruppen vom Hauptbahnhof aus die Fahrt nach Sonthofen antraten.

... auch sonst ruhiges Wochenende

Man muß schon sagen: Alle Achtung vor unseren Mannheimern, — die sich an diesem Wochenende in jeder Hinsicht als überaus friedliebende und gemüßliche Zeitgenossen erwiesen haben.

Nationaltheater. Heute beginnt der Vorverkauf für den Heinrich-von-Kleist-Komödienabend am Mittwoch, 3. März.

Der Bilderbogen des Sonntags

Parade der großen Wochenendereignisse / Was den Mannheimer am meisten beschäftigt

In der Kürze liegt die Würze. Wenn wir an den Februarmonat denken, sind wir von der Trefflichkeit dieses Sprüchleins voll und ganz überzeugt.

Wir zählen auf

In erster Linie beschäftigte uns der Nationalkrieg, auf den wir uns seit Wochen schon vorbereitet hatten. Da wollte niemand fehlen, wo es galt, die Front im Kampfe gegen den Verderb zu schließen.

Erwähnung verdient noch in der Reihe der Wochenendereignisse der Semesterschluss der Rheinischen Ingenieurschule.

Ein kleiner Erholungspaziergang entlang den Flußufern und durch die Garten- und Parkanlage unserer Stadt vermittelte das gemüthlich-frühjahrsmäßige Bild vom Hochwasser und blühender Arotusse.

wir annehmen, daß er sich etwas sonniger anläßt als sein Vorgänger, wird uns zweifellos recht bald zu dem genuehreichen Anblick der leuchtend gelben Beete verhelfen.

Wie tief wir schon im Vorrückung liegen, haben wir nicht erst bei Durchsicht und Ueberprüfung der Strom- und Kohlenrechnungen bemerkt. Ein Blick in das Schaufenster eines unserer Spezialgeschäfte für modische Artikel hat eindeutig darüber aufgeklärt.

Großkampftage des Sports

Mannheim ist stolz darauf, als Ort der Reichstagung für Mädchen- und Fraueturnen ausgerufen worden zu sein. Was Mädchen vom „Mannem hinne!“ verblüht mit jedem Jahre mehr.

Es war aber nicht allein dieses Großereignis, das den Mannheimer in Atem hielt. Da waren noch das Handball-Gauligaverbands-spiel auf dem VfR-Platz und das Treffen der Lokalmatadore Waldhof und VfR im Stadion.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß der letzte Großkampftage, zu dem das Winterbilddienst des deutschen Volkes aufruft, zur Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte.

OLBAS

Das altbewährte Hausmittel... Das altbewährte Hausmittel... Das altbewährte Hausmittel...



Die wir die Mannheimer kennen, haben sie sich bestimmt heiße Köpfe gerebet. Nicht mit Unrecht.

Großer Fliegeralarm auf dem Lindenhof

Übungen des Luftschutzes und der verschiedenen Einsatzbereitschaften / Gute Zusammenarbeit

Es lag etwas in der Luft, soviel hatte man auf dem Lindenhof schon durch die Zeitung erfahren. Man wußte auch, daß für den Samstag eine Luftschutzübung in dem 12.000 Volksgenossen zählenden Stadtteil stattfinden sollte.

Die Uhr der Johanniskirche hatte kaum 15 Uhr geschlagen, da donnerte es auch schon durch die Straßen, und irgendwo sprang es auf: Fliegeralarm! Fliegeralarm! Und schon trachten die ersten Bomben hernieder.

Immer neue Alarmmeldungen

Kurz darauf trifft die Meldung auf dem Luftschutzwart ein, wo die entsprechenden Anordnungen getroffen werden. Melder um Melder trifft ein, ein Befehl jagt den andern.

dungen, daß in der Rheinbissenstraße Bomben niedergegangen sind und verschiedene Dachstuhlbrände verursacht haben.

Weiter nahm man an, daß Ede Haardt- und Schwarzwaldbühne zwei Häuser durch schwere Sprengbomben zerstört wurden.

Ein Hilfslazarett im Waldpark

Am Meeräderplatz haben die feindlichen Flieger besonders verheerend gehauet. Zahlreiche Dachstuhlbrände sind ausgebrochen und viele Leute verletzt worden.

Erfolgreiche Durchführung

Von den übrigen noch angenehmen Projekten wollen wir nur noch die Übung an der Lindenhofübungsfläche erwähnen.

von ihrer Arbeitshätte kommen, sich hier uneigennützig zu weiterer schwerer Arbeit melden. Ueberhaupt kann gesagt werden, daß alle in den Dienst der Übung gestellten Kräfte ihr Bestes gaben und eifrig ihren nicht leichten Dienst taten.

Um 17.15 Uhr wurde die Übung abgeschlossen. Polizeipräsident Pa. Ramspberger versammelte nochmals die Führer der einzelnen Bereitschaften um sich um ihnen und ihren Leuten und Helferinnen für ihre Einsatzbereitschaft zu danken.

Der Lindenhof in Erwartung

Wer am Samstagnachmittag auf den Lindenhof kam, der merkte bald, daß hier etwas los sein mußte. Auf den Straßen fanden die Menschen in Gruppen herum und sprachen von der kommenden Übung.

An der Diesternwagenschule fuhr unterdessen Kraftwagen um Kraftwagen vor. Hier sammelte sich alles, was mit der Luftschutzübung irgend etwas zu tun hatte.

Polizeipräsident Pa. Ramspberger begrüßte hier alle Führer und Leiter, die sich zu der Übung eingeladen hatten und dankte ihnen für ihr Erscheinen.

Änderung der Ferienzeiten?

Von Seiten der Fremdenverkehrsverbände wurde bekanntlich vor längerer Zeit dem Reichserziehungsministerium vorgeschlagen, eine Änderung der Ferienordnung vorzunehmen.

Die Reichspost sucht Ingenieure

Von der Deutschen Reichspost werden laufend junge Ingenieure zur Einstellung als Anwärter für den gehobenen mittleren Beamtendienst gesucht.

Verstärkter Flugverkehr ab 1. März

Obwohl der Sommerflugplan der Deutschen Luft-Luftlinie erst am 1. April in Kraft tritt, wird der verstärkte Flugverkehr auf einigen Linien doch schon vorher wieder aufgenommen.

Semesterschluß unserer Ingenieurschule

Alle Kandidaten haben bestanden / Eine schlichte Schlußfeier / Wir brauchen keine einseitigen Techniker

Mitten im Examen standen in den letzten Tagen die Schüler der Ingenieurschule, die zu beweisen hatten, daß sie das für das praktische Leben erforderliche Wissen während ihrer Studienzzeit erworben haben. Mit Genehmigung darf festgestellt werden, daß die Ausbildung an der Rheinischen Ingenieurschule eine so gute war, daß sämtliche Kandidaten ihre Prüfung bestanden haben.

Ansprache des Direktors

Wie es ein schöner Brauch bei der Rheinischen Ingenieurschule ist, fand nach Abschluß der mündlichen Prüfungen eine schlichte Schlußfeier statt, bei der die Kandidaten verabschiedet wurden. Direktor Dipl.-Ing. Rau begrüßte bei dieser Schlußfeier vor allem als Vertreter des Ministeriums für Kultus und Unterricht Direktor Zipperlin und den Gründer der Ingenieurschule Dr. Witsfad. Nachdem er zur Freude der Kandidaten verkündet hatte, daß sämtliche Kandidaten die Prüfung bestanden hätten, richtete er an sie beherzigenswerte Worte, in denen er u. a. ausführte:

„Ein gutes und schönes, mit vielen Unterrichtsstunden versehenes Zeugnis über Ihr Wissen und Können ist schon recht schön, wesentlich wichtiger ist aber, was Sie im Leben mit dem auf der Schule Gelernten anfangen, ob Sie Ihr Wissen und Können zur rechten Zeit an den rechten Mann zu bringen verstehen. Ihre Lehrer haben sich im Laufe des Studiums redlich bemüht, Ihnen den Blick und den Verstand für technisches Denken und technisches Schaffen zu öffnen und zu schärfen. Es kommt für den Ingenieur nicht auf das Auswendiglernen von Formeln an, sondern einzig und allein auf das Verstehen. Ihnen werden im Leben oft Aufgaben gestellt werden, von denen Sie noch nie gehört haben, daß es so etwas gibt, Sie, der Herr Ingenieur, müssen sich trotzdem zu rechtfinden. Die Entschuldigungsfrage, das haben wir nicht auf der Schule gelernt, oder da habe ich gerade gefehlt, kann für einen Ingenieur nicht gelten.“

Sie kommen zu einer Zeit in die Industrie, in der sich die Technik als Ganzes und im einzelnen in einem außerordentlichen Fluß befindet. Die Arbeit an den großen Aufgaben, die der Führer für die Erhaltung des Volkes gestellt hat, wühlt das technische Leben und technische Denken auf. In kurzer Zeit können dabei feststehende Auffassungen fallen, es braucht nur ein wirklicher „Ingenieur“ das gleiche Ziel auf einem anderen, aber einfacheren Wege erreicht haben und diesem neuen Weg sollen Sie dann als Ingenieur dank Ihres technischen und naturwissenschaftlichen Verstandes folgen können.

Auch Interesse für andere Berufe

Um Ihre Aufgabe als Ingenieur zu erfüllen, brauchen Sie mehr als nur die Arbeit auf dem engen Gebiet, das Ihnen in Ihrer Stellung zugewiesen wird. Informieren Sie sich dauernd über andere Gebiete. Zeigen Sie Interesse für die Tätigkeit anderer Berufe. Möchten Sie sich dafür, ein einseitiger, enghirniger Techniker zu werden, dessen Blick nicht über

die Grenzen seines Arbeitsraumes hinausgeht. Sie brauchen hierfür Zeitschriften, treten Sie den wissenschaftlichen Vereinen bei, besuchen Sie auch die Vorträge und arbeiten Sie mit. Für die Ausnahme in die Berufe stehen Sie den Absolventen der staatlichen Schulen gleich, Ihre Lehrer stehen Ihnen als Referenzen zur Verfügung.

Mit großem Bedauern nahm man dann von demcheiden von Herrn Graflin Kenntnis, der seit 1923 an der Schule wirkte und dem Dank für seine Tätigkeit gesagt wurde.

Studentenschaftsführer Bögel ein gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck, daß alle Kameraden durch die Prüfung gekommen sind und übermittelte allen Kameraden den Dank der Studentenschaftsführung für die geleistete Mitarbeit. Er bat die scheidenden Kameraden, nicht den Anschluß zur Bewegung zu verlieren und das in der Schule erworbene Rüstzeug im Leben richtig zu verwerten. Man müsse seinen Mann stellen und gerade als Ingenieur versuchen, neue Wege zu gehen.

Glückwünsche des Unterrichtsministeriums

Direktor Zipperlin überbrachte die Glückwünsche des Unterrichtsministeriums für Kultus und Unterricht und führte u. a. aus, daß es seine große Freude sei, wenn man heute Glück für den ferneren Lebensweg wünsche. Vor Jahren habe man solche Glückwünsche als eine Geste betrachtet müssen, aber heute sehe jeder Absolvent der Ingenieurschule nach dem Verlassen der Schule an einem Arbeitsplatz und schließlich sei es

auch heute eine Freude, Ingenieur sein zu dürfen. Mit der Mahnung, bei jeder Gelegenheit durch die Tat den Führer zu unterstützen, schloß Direktor Zipperlin seine Ansprache und mit einem Freuegeklänge auf den Führer sang die schlichte Schlußfeier aus.

Das Wintersemester 1936/37 wurde von 129 Studierenden besucht; hiervon sind aus Mannheim 50, aus dem übrigen Baden 21, aus der Pfalz 32, aus dem übrigen Deutschland 22 und aus dem Ausland 4. Die Hauptprüfung wurde am 27. Februar abgeschlossen. Mit Erlaß legten die Prüfung ab:

Wilhelm Ammann, Wehrheim a. M.; Dr. Werner Auerbacher, Ludwigsbafen a. Rh.; Wolfgang Bogorin, Ludwigsbafen a. Rh.; Erich Dettenmaier, Frankenthal; Sigismund Dieringer, Bellingen; Waldemar Ebert, Mannheim; Leonhard Eisenbauer, Waldmichelbach; Adolf Feuerstein, Heidelberg; Ludwig Forster, Wehrheim (Pfalz); Kurt Gagel, Halle a. d. S.; Werner Geil, Ludwigsbafen a. Rh.; Karl Gränewald, Wehrheim; Walter Kunz, Ottweiler (Saar); Karl Lehmann, Mannheim; Günter Meißner, Mannheim; Walter Pantray, Mannheim; Erich Rabison, Frankenthal; Herbert Reichel, Ludwigsbafen a. Rh.; Karl Sabinski, Heidelberg; Rüdiger Spiekenberger, Heidelberg; Hans Tillmann, Egersheim; Fritz Wagnart, Heimbach (Schw.); Georg Wolf, Mannheim; Hubert Wolffe, Worms.

12 Jahre Übungsfirma „Theodor Frosch“

Eine stolze Tradition unseres Mannheimer Kaufmannsnachwuchses

Mit größter Energie hat sich die Deutsche Arbeitsfront für die Frage einer umfassenden Berufsausbildung junger Kräfte eingesetzt, und genau so, wie der große sachlich-schulische und erzieherische Wert unserer Lehrwerkstätten unumstritten und anerkannt ist, hat sich die Einrichtung von Übungsfirmen zur Heranbildung tüchtiger junger Kaufleute als außerordentlich segnerreich erwiesen, da sie die Teilnehmer sehr umfassend mit der Praxis vertraut macht und ihnen das notwendige Rüstzeug ins Berufsleben mitgibt. Anlässlich eines kleinen Jubiläums hat nun die Mannheimer Übungsfirma „Theodor Frosch“, die auf ihr 12jähriges Bestehen zurückblicken kann und die heute von ihrer Betreuerin, der Deutschen Arbeitsfront, ausgebaut und gefördert wird, im Namen der großen Organisation aller Schaffenden die Kursteilnehmer in das „Haus der Deutschen Arbeit“ eingeladen.

Der recht gefällig aufgezoogene Kameradschaftsabend am Samstag hat schon durch den guten Besuch bewiesen, daß unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ein gesun-

der Gemeinschaftsgeist herrscht. Der offizielle Teil der Veranstaltung wurde eröffnet durch den Kreisreferenten der Übungsfirmen-Wirtschaft in der DAF, Neureuter, der im Rahmen seiner Begrüßungsansprache auf die hohe Bedeutung dieser fachlich-fördernden Einrichtung für werdende Kaufleute hinwies. In gleichem Sinne sprach auch der Leiter der jubelnden Übungsfirma Frosch, Gaßler, der mit tiefer Genugtuung auf die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre zurückblicken kann. Er gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß unter der starken Förderung durch die Deutsche Arbeitsfront diese

Im Urlaub auf hoher See mit „RdF“

Das neue Monatsprogramm der NSB „Kraft durch Freude“ ist da

Allen DAF-Mitgliedern und Freunden der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Kreises Mannheim haben wir eine erfreuliche Mitteilung zu machen! Am 1. März erscheint nämlich das Programmheft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ganz speziell für den Kreis Mannheim. Ein alter, schlichter, gehobener Wunsch ist damit in Erfüllung gegangen, denn nun ist die Möglichkeit gegeben, alle Dinge, die Nordwestdeutschen interessieren, so ausführlich zu bringen und zu behandeln, daß die große „RdF“-Familie des Kreises Mannheim durch dieses Bindglied noch enger zusammengeschweißt wird.

Vor allen Dingen hat die Programmansage eine durchaus neue Gestaltung erfahren, die es jedem Volksgenossen ermöglicht, sich über jegliche Veranstaltungen und jede Fahrt grundlegend zu unterrichten. Auch der Theaterplan hat eine begriffswertvolle Veränderung erfahren. Nicht nur die Inhaltsangabe der betreffenden Aufführung ist darin enthalten, sondern auch das Personenverzeichnis der auftretenden Künstler und Künstlerinnen. Selbstverständlich nimmt das Programm der „RdF“-Urlaubsfahrten einen breiten Raum ein.

Das vorliegende Heft, das auch mit vielen prachtvollen Bildern ausgestattet ist, ist den RdF-Urlauberfahrten zur See gewidmet. Seit drei Jahren fahren jetzt Urlauberschiffe im Dienste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Aus dem ersten Dampfer, der mit schaffenden deutschen Volksgenossen an Bord, den Hamburger Hafen verließ, ist im Laufe dieser kurzen Zeit eine stolze „RdF“-Flotte geworden, und Hunderttausende sind es heute, die das unvergleichliche Erlebnis einer „Kraft-durch-Freude“-Seereise in sich aufgenommen haben und immer wieder begeistert an jene herrlichen Stunden der Gemeinschaft an Bord zurückdenken.

So bringt auch das Jahr 1937 für den Gau Baden wieder eine Reihe von Fahrten in die Wunderwelt der nordwestlichen Nordsee und damit Freude und Erholung auf hoher See für hunderte badischer Arbeitkameraden.

Alle Fahrten geben mit Ausnahme der Juni-fahrt ab Hamburg. Zur Vorbereitung dieser prächtigen Stadt steht ein voller Tag zur Ver-

berücksichtigen Institutionen immer mehr ausgebaut werden und in hervorragendem Maße dazu beitragen, den Mangel an geeigneten Fachkräften zu beheben.

Am Mittelpunkt des offiziellen Teiles stand die Rede des Gaureferenten der Übungsfirmen-Wirtschaft in der DAF, Schimpf, Karlstrube, der sich ausführlich über Sinn und Zweck solcher Übungsfirmen verbreitete und in diesem Zusammenhang der Mannheimer Firma Theodor Frosch in anerkennenden Worten seinen Dank ausdrückte für die tüftelvolle und außerordentlich erfolgreiche Arbeit, die sie bisher geleistet hat — und bestimmt mit gleicher Einsichtbereitschaft auch in der kommenden Zeit leisten wird. Im Rahmen seiner Ausführungen erwähnte er auch in lobender Weise die ehrenamtliche Tätigkeit der Lehrkräfte, die sich auch in diesem Jahre freudig in den Dienst des Reichsberufswettkampfes gestellt haben, wann und wo auch der Ruf an sie ertönte. Das allgemein gefasste Lied „Unsere Fahne flattert uns voran“ beendete den offiziellen Teil des Kameradschaftsabends. Für die aufgelockerte und gefällige Programmgestaltung des anschließenden zweiten Teiles, der der ungezwungenen Unterhaltung, mit kleinen, neuen eingetragenen Darbietungen gewidmet war, hatte Hans Beckenbach mit viel Geduld Sorge getragen.

Unter der lustigen Ansage des unverwundlichen Schneiders, erregten Mitglieder und Gäste in prägnanter Reihenfolge die aufgelaunten Hörer mit gefälligen, gut wiedergegebenen Darbietungen aus dem Reiche der leichten Muse — und herzlichem Beifall dankte den einzelnen „Stimmungsmachern“. Besondere Erwähnung verdienen recht wirksam vorgetragene Sopran-Soli von Franziska Schneider, die unter der einführenden Klavierbegleitung von Frau Neureuter viel zum Gelingen des unterhaltenden Teiles beitrug.

In abwechslungsreicher Folge hörten die Teilnehmer im Verlaufe des Abends noch Rezitationen, deklamatorisch gefällig wiedergegeben von Herrn Wirth, — anschließend humorvolle Pfälzer Gedichte, vorgetragen von dem Mitglied Kempold, der sich auch als Vortragskünstler zur Geltung bringen konnte — schöne Rheinländer umrahmten wirksam die Veranstaltung — und schließlich folgte noch eine lustige „amerikanische Verseierung“, die man zur Deckung der Unkosten durchführte und die in ihrem originellen Verlauf viel zur fröhlichen Stimmung beitrug, die bis zum Ende in den Reihen der Teilnehmer vorherrschte.

Der recht erfolgreiche Kameradschaftsabend hat wieder einmal gezeigt, daß der Geist, der in den Reihen der Übungsfirma Frosch herrscht, gesund und gemeinschaftsfördernd ist — und das ist, wie ja hier auch die Erfahrung zeigt, die erste Voraussetzung zum Erfolg.

—eme—

Bannführer Merz in der Zündholzfabrik

Bei den Wettkämpfen der Gruppe „Chemie“ / Am Sonntag Gruppe „Gesundheit“

Der frühe Samstagmorgen sieht uns auf der Fahrt nach der Deutschen Zündholzfabrik. Dort haben sich die Reichsberufswettkämpfer des Betriebes, die der Gruppe „Chemie“ angehören, versammelt. Ein großer, heller Saal ist den Jungen und Mädchen von der Betriebsleitung zur Verfügung gestellt worden. Der Betriebsführer selbst hat die Verantwortung für die Durchführung übernommen und leitet persönlich den Wettkampf. Der Rundfunk hat seinen Aufnahmegeräten ausgedient und ein Reporter hält den Verlauf des Wettkampfes fest, um ihn beim nächsten „Echo aus Baden“ durch den Netzer zu senden.

Bannführer Merz betrachtet sich eingehend die Leistungen der Mädchen. Diese müssen die Streichholzschachteln mit den Holzern füllen. Es kommt bei dieser praktischen Aufgabe vor allem auf die Gewandtheit und die regelmäßige Füllung an. Die zweite Aufgabe verlangt die Kennzeichnung der Schachteln durch Stifte, und für einen anderen Teil der Teilnehmerinnen das Auslesen der nicht verwendbaren Holzblättchen aus einer großen Anzahl solcher Blättchen, aus denen dann die Schachteln entstehen.

Nach dieser praktischen Aufgabe machen sich die Teilnehmerinnen an theoretische Fragestellungen. Wir haben uns eine solche Frage gemerkt und geben sie im folgenden wieder: „Welches Holz braucht man bei der Zündholzherstellung?“ An den Lösungen, den praktischen wie theoretischen, konnten wir wieder feststellen, daß mit großem Eifer gearbeitet wird. Der heutigen weitläufigen Berufsausbildung und dem Interesse, das der Arbeit entgegengebracht wird, ist es auch zu danken, daß die Leistungen immer höher geschraubt werden.

An die Befichtigung der Reichsberufswettkämpferschäfte schloß sich ein Durchgang durch den großen Betrieb, wo ein so wichtiges Hilfsmittel unserer Hauswirtschaft entsteht, an. Interessant ist es, zu wissen, daß der Arbeitsgang vom rohen Baumstamm bis zum gebrauchsfähigen Streichholz nur zwei Stunden umfaßt. Auf unserem Rundgang konnten wir einen kalten Vorkampf „Kampf dem Verderb“ sehen, wo die Gefolgschaftsmitglieder ihre Vorschläge einreichen können. Eine sinnvolle Einrichtung, die wert ist, Nachahmung zu finden. Wir erkundigten uns auch nach dem Umfang der Streichholzfabrikation und konnten erfahren, daß täglich für jeden Menschen ein Streichholz hergestellt wird; das sind also im Tag ungefähr 6 Millionen Streichhölzer. Eine Menge, die man sich nicht so leicht vorstellen kann.

Nach einem kurzen Blick in das Lager ist unser Rundgang beendet, und bald geht es in schneller Fahrt dem Ausgangsort entgegen, wo in der Mädchenberufsschule die Teilnehmerinnen aus den übrigen Betrieben ihre Prüfung ablegen. Für Samstag ist damit der Reichsberufswettkampf beendet und der nächste Tag läßt die letzte Gruppe aufmarschieren.

Die Gruppe „Gesundheit“ zeigte am Sonntag auch ganz beachtliche Leistungen, wird doch diese Berufsgruppe ganz besonderer Berufsschulung unterstellt. Nur beste Kräfte kommen in diese Fachgruppe, und so war schon vorher anzunehmen, daß das Ergebnis der Leistungskämpfe gut ausfällt. Die Leistungen, die gezeigt wurden, bestätigten diese Annahme auch in vollem Umfang, und, obwohl das genaue Ergebnis noch nicht feststeht, kann man wohl sagen, daß die diesjährigen Leistungen ein großartiger Erfolg sind.

M. H.

Daten für den 1. März 1937

- 1862 Inkrafttreten des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches (vor 75 Jahren).
- 1871 Einzug der Deutschen in Paris.
- 1935 Das Saargebiet wieder in deutschem Besitz; Beireisungsfeiern in Anwesenheit des Führers.



Zur 1. hl. Kommunion
Kerzen, Kerzenschmuck, Kränze, Ro-enkränze, Magnifikate, Geschenke etc. in reicher Auswahl

Christliche Kunst G.m.b.H. • 07, 2
Größtes Spezialgesch.^{ft} am Platze



Zwischen 06 und 07 — Durchgehend von 8.30 bis 10 Uhr geöffnet — Teilzahlung gestattet!

Erster Spatenstich zur „Carl-Reuther-Siedlung“

Eine Feierstunde auf dem Waldhof / Eine lebendige Verbindung zwischen den Menschen und ihrer Arbeitsstätte



Modell der Carl-Reuther-Siedlung in Mannheim-Waldhof



Werkaufnahme Bopp & Reuther

Von den Werkstätten und den Werkwohnungen der Firma Bopp & Reuther wichen am Samstag die Fahnen im Wind und zeigten an, daß für die Werksgemeinschaft ein großer Tag war. Galt es doch den ersten Spatenstich für die Carl-Reuther-Siedlung zu vollziehen, die in unmittelbarer Nähe des Werkes und doch in enger Verbundenheit mit der freien Natur für die Gefolgschaftsmitglieder der Firma Bopp & Reuther entstehen wird.

Schon vor vierzig Jahren ging die Firma Bopp & Reuther vorwiegend voran, als der Vater des jetzigen Betriebsführers für seine Werksgemeinschaft neben dem Werk Wohnhäuser errichten ließ, die in dem feinerartigen Stil als mehrstöckige Reihenhäuser erbaut wurden. In unmittelbarer Nähe dieser vor vierzig Jahren erbauten Häuser entsteht jetzt die Carl-Reuther-Siedlung, die nach den heutigen Grundrissen ausgebaut wird und die voll und ganz den Anforderungen entspricht, die man an gesunde Wohnungen für die deutsche Familie stellen muß.

Die Lage der Siedlung

Die Carl-Reuther-Siedlung wird in nächster Nähe der noch umzuehaltenden Waldstraße am Glücksburrger Weg liegen und wird mit der Gartenseite an den Sportplatz Waldhof grenzen. Zunächst entsteht man zehn Doppelhäuser für zwanzig Werksgemeinschaftsmitglieder und wenn dann erst die „Wäckerbaracken“ abgebrochen sind — die schon im Interesse eines anständigen Stadtbildes rasch verschwinden müssen — wird Platz für den Ausbau der Carl-Reuther-Siedlung sein. Jede dieser Siedlerstelle umfaßt 500 Quadratmeter, die dem Siedler einschließlich des fertigen Hauses und einschließlich Grund und Boden zu 6000 Mark überlassen wird. Jedes Haus enthält außer der Küche, drei Zimmer, Badkammer, Stallung für Geflügel und Kleinvieh.

Die Finanzierung erfolgt über die eigene für die Errichtung der Siedlung gegründete Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH derart, daß der Siedlungswillige und ausgereifte Gefolgschaftsangehörige 500 Mark als Eigenkapital einbezahlt. In den ersten drei Jahren wohnt der Werksgemeinschaftsangehörige in Miet- und zahlt für das Haus mit dem Grundstück 35 Mark Miete. Bei Bewährung geht das Grundstück mit dem Haus nach drei Jahren in Eigentum über und dann sind weiterhin 35 Mark im Monat zu zahlen. Da bereits während der Mietzahlung eine Tilgung in der Höhe enthalten ist und später neben der Aufbringung der Hypothekenzinsen eine Tilgung vorgenommen wird, befreit der Siedler nach 28 Jahren sein Siedlungshaus mit dem Grundstück als schuldenfreies Eigentum. Die Gesellschaft wird jedoch nur die Werkwohnungen der Firma Bopp & Reuther finanzieren und sich nicht für die Errichtung anderer Siedlungen einsetzen.

Die Feier auf dem Siedlungsgelände

Auf dem neuen Siedlungsgelände, das bisher durch Kleingärten angefüllt war, fand am Samstagmittag der erste Spatenstich statt. In langer Reihe waren bereits die Schurzgerüste der zu errichtenden Häuser errichtet und auf einem würdigen ausgeschmückten Platz nahm Betriebsführer Dr. Fritz Reuther den ersten Spatenstich vor. In seiner Rede stellte Dr. Reuther das Wort voran, „Was lange währt, wird endlich gut“ und schilderte dann, welche Schwierigkeiten in den beiden letzten Jahren zu überwinden waren, ehe der Plan für Werkwohnungen in die Tat umgesetzt werden konnte. Durch den Tausch von Gelände mit der Stadtverwaltung sei es möglich gewesen, die Siedlungen in nächster Nähe des Werkes zu errichten und so die Verbundenheit des Siedlers mit dem Werk zu dokumentieren. Der Siedlung gebe man den Namen „Carl-Reuther-Siedlung“ im Andenken an zwei Männer, an den Gründer des Werkes, den alten Herrn und den Sohn, der im Werk gefahren ist. Vorbildlich seien die Werkwohnungen bereits gewesen, die vor vierzig Jahren erstellt worden seien, aber diese haben den Nachteil, daß ihre Bewohner nicht Eigentümer werden können. Das sei bei der Carl-Reuther-Siedlung anders, denn dem kassierenden Menschen werde es vergönnt, Eigentümer seiner Siedlerstelle zu werden. Die ersten zwanzig Siedlungsstellen sollten aber nicht das Ende, sondern erst den Anfang darstellen, denn man wolle für die Gefolgschaft Grund und Boden schaffen, damit sie sich mit den Arbeitsstätten verbunden fühle.

Dr. Reuther sprach dann zu den Siedlern und sagte ihnen, daß sie nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten hätten und daß vor allem die Frau eine Trägerin des Siedlungsgedankens sei. Mann und Frau müßten zusammenstehen und so möge das Haus Glück und Segen erleben lassen. Gleichzeitig solle in den Häusern eine Jugend heranwachsen, die stark und hart wie Eisen und treu wie Gold werde. Nach diesen Worten nahm Dr. Reuther den ersten Spatenstich vor, den er mit dem Wunsch beehrte, „Ruhe, Glück und Segen in diesem Bauwerk sein“.

Der Hoheitssträger spricht

Ortsgruppenleiter Va. Himmel als Hoheitssträger des neuen Siedlungsbereiches sprach beherrschende Worte von dem Sinn der Arbeit im neuen Reich, und leitete dar, wie Betriebsführer und Gefolgschaft durch gemeinsames Schaffen verbunden und wie der Begriff der Treue wiederentstanden ist. Er betonte auch, das Siedeln heiße: etwas schaffen und die lebendige Verbindung herzustellen zwischen dem Menschen und seinem Werk. Sein Dank galt noch dem Betriebsführer für sein tätiges Wollen und Schaffen.

Nachdem ein Siedler im Namen seiner für

W-M-Lebensmittelsammlung

In der Zeit vom 1. bis 5. März erfolgt die letzte Lebensmittelersammlung des W-M 1936/37. Wir freuen uns, daß die herannahenden Frühlinge und bringen unsere Freude auch hier durch die Tat zum Ausdruck, indem wir zu dem bisher Leblichen noch ein Weiteres tun.

Die dem W-M zugedachten Lebensmittelspenden werden wir jedoch — wie üblich — mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen und zum Abholen bereitlegen, damit den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des W-M unnütze Wege erspart bleiben.

Aus der Kunsthalle Mannheim. Die Ausstellung „Neue deutsche Malerei, 1. Teil: Nord- und Ost-Deutschland“, die einem außerordentlich lebhaften Interesse auch außerhalb Mannheims begegnet, wird auf allgemeinen Wunsch bis einschließlich Sonntag, 7. März verlängert. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß ab 1. März die Kunsthalle werktags (mit Ausnahme montags) von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags von 11 bis 13.30 und 15 bis 17 Uhr geöffnet ist.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Schweinezählung am 3. März. In einer Bekanntmachung des Bürgermeistersamts wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Tierbesitzer anlässlich der am Mittwoch, 3. März, stattfindenden Schweinezählung zur Auskunftserteilung verpflichtet sind. Bei einer vorläufigen oder sachlichen Berichtigung der Auskunftspflicht erfolgt empfindliche Bestrafung. Des Weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Tiere im Stall zu erfassen sind. Den mit der Zählung beauftragten Beamten ist daher der Zugang zu den einzelnen Stallungen zu gestatten.

* Generalversammlung der Volksbank. Am Sonntagmittag fand im Gasthaus „Zum Badischen Hof“ die ordentliche Generalversammlung der Volksbank Ladenburg e. G. m. b. H. statt. Die zünftige Entwicklung der Genossenschaft hat sich auch im Jahre 1936 fortgesetzt. Der Reingewinn beträgt 12448,86 RM, wovon 8000 RM der gesetzlichen Reserve zugewiesen werden; außerdem werden 4 v. H. Dividende verteilt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 737 auf 748, die der Geschäftsanteile von 782 auf 794 erhöht. Die Geschäftsergebnisse vermehren sich im Geschäftsjahr 1935 um 9960,90 RM, die Passiven um 6000. Ueber den Verlauf der Versammlung werden wir noch berichten.

* Eröffnung des Schießbetriebs. Die Schießanlage des Schützenvereins Ladenburg wurde am gestrigen Sonntag wieder in Betrieb ge-

nommen, nachdem die erforderlichen Verbesserungen und Veränderungen erfolgt sind.

* Hohes Alter. Das 88. Lebensjahr vollendete gestern Sonntag Frau Elisabeth Biederholz, Witwe, geb. Ding, die vor einigen Jahren das Nest der diamantenen Hochzeit feiern konnte.

Edingen berichtet

* Die Landfrau im Vierjahresplan. Im „Grünen Baum“ wurde am letzten Donnerstag eine Versammlung der Bäuerinnen und Jungbäuerinnen abgehalten, an der auch die NS-Frauenenschaft zahlreich teilnahm. Die Ortsabteilungsleiterin, Frau Jung, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau Werbes, die Kreisabteilungsleiterin, Frau Bachmayer aus Oßersheim, und Frau Krauth aus Heidelberg-Bieblingen sowie Herrn Fröh vom Arbeitsamt Mannheim. Frau Krauth ermahnte die Bäuerinnen, trotz ihrer schweren Arbeit im Deutschen Frauendienst mitzuwirken; auch die Bauernfrauen habe ihren Platz in der NS-Frauenenschaft. Frau Bachmayer wandte sich für die Aufgaben des Vierjahresplanes bereitzustellen. Es sei Pflicht der Landfrau, im bäuerlichen Betrieb sich am „Kampf dem Verderb“ zu beteiligen und die notwendigen Verbesserungen einzuführen. Va. Fröh sprach über den Einsatz der Arbeitskräfte auf dem Land und die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das hauswirtschaftliche Anlernenjahr in den landwirtschaftlichen Betrieben sei zu fördern. Schließlich erwähnte der Redner die Selbstverständlichkeit, daß der Bauer sich vom Jubel freimache. Die wertvollen Beiträge

die Siedlung auswählten Arbeitskameraden Dank und Freude übermittelt und das Gelobnis abgaben, sich des erwiesenen Vertrauens würdig zeigen zu wollen, nahmen sämtliche Siedler einen Spatenstich vor, der symbolisch die Besitzergreifung des Geländes zum Ausdruck brachte.

76. Geburtstag. Der Pensionär Michael Hinkelbeiner, Waldhofsstr. 242, feiert heute seinen 76. Geburtstag. Herr Hinkelbeiner ist ein alter Arbeitsveteran des Stadt. Gaswerks. Wir gratulieren.

Goldene Hochzeit. Medizinrat Dr. Scheid und seine Ehefrau, Seidenheimer Straße 79, feiern heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Med.-Rat Dr. Scheid kam vor 25 Jahren als Bezirksarzt nach Mannheim, wo er seitdem ansässig ist. Er leitet heute noch die Stadt. Trinkwasserwerke und ist trotz seines hohen Alters noch vollkommen rüstig. Herzliche Glückwünsche.

Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage sind 25 Jahre vergangen, seitdem Rüd. Dillmann an Pfalzplatz 6, in den Diensten der Industrie- und Handelskammer Mannheim getreten ist.

fanden die volle Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen, die wohl alle davon überzeugt wurden, wie wichtig der Plan der Landfrau im Vierjahresplan ist. Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft beendeten den Abend mit einem passenden Lied, und die Ortsabteilungsleiterin gedachte zum Schluß des Führers, dem wir jedes Opfer für Deutschland schuldig sind.

Ivesheimer Notiz

* Hauptversammlung der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft Ivesheim hielt im Rath. Gemeindehaus ihre Jahreshauptversammlung ab, in der auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit zurückgeblendet werden konnte. Der von Kamerad Weibel erhaltene Rechnungsbericht zeigte von sorgfältiger Kassenführung; die Finanzierung des Zwickhanges ist fast restlos erledigt. An Pflichten wird die Kriegerkameradschaft ihr 65jähriges Stiftungsfest feiern und damit ein Schützenfest mit großem Freischießen verbinden. Gleichzeitig hält der Bezirksverband Mannheim des Reichskriegerbundes seine Tagung in Ivesheim ab, zu der auch das Erscheinen des Landesführers der Gruppe Rurpflaz erwartet wird.

Neues aus Schriesheim

* Lichtbildervortrag im Kreisateneum. Der Evangelische Volksverein Mannheim hielt am Mittwoch einen Lichtbildervortrag im Kreisateneum ab, der dankbare Aufnahme fand. Das Thema lautete: „Der Schwarzwald in der Kunst des Renaissancemalers Wilhelm Dalemant“. Der Vortragende, Herr Pösch, gab als Einleitung einen kurzen Überblick über das Leben

Heidekraft hält jung!

Wenn Manier, denn dieses Malogische Bilderbuchalbum, welches aus 27 Wiedergaben, stellt in die grandiosen Szenenansichten von Berdramm, Stoffweber, Schifferstein, Dreifaltigkeit, Kerkenshausen, Leberst. Es beinhaltet im Frühjahr ganz besonders die natürliche Schönheit der Landschaft. Seit über 7 Jahren geben uns täglich diese Annehmlichkeiten zu. Sie besitzen immer wieder, von weit entfernten Orten her, ein so schönartiges und herrliches Bild in die Originalausgabe, kostet RM. 1,50, enthält ca. 40 Tage Doppelplatten RM. 2,50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen.

und Schaffen des großen Künstlers und gab zu den gezeigten Lichtbildern die nötigen Erklärungen. Die Bilder gaben denen, die den Schwarzwald aus eigener Anschauung nicht oder nur wenig kennen, einen Einblick in Land und Leute, Trachten und Gebräuche; bei den mit den Schönen des Schwarzwaldes Vertrauten haben sie alte Erinnerungen wachgerufen. Dem Evangelischen Volksverein Mannheim und dem Vortragenden gebührt für die Veranstaltung dieses Schwarzwald-Heimatabendes der herzlichste Dank der Heimdwohner und auch der Heimverwaltung.

* Erinnerung für säumige Zahler. Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß alle fälligen Abgaben (Bürgersteuer, Gewerbesteuer, Wingerzins, Holzgeld usw.) pünktlich zu zahlen sind.

Letzte badische Meldungen

Lastwagen durchfährt geschlossene Bahnstraße

Karlsruhe, 28. Febr. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Samstagmittag gegen 12 Uhr durchfuhr auf Warkstation 72 zwischen Bietigheim und Oetigheim der Kraftwagen die geschlossene Schranke. Der um diese Zeit fällige FD-Zug 101 passierte im gleichen Augenblick den Ueberweg. Er ersah den Lastkraftwagen und zertrümmerte ihn vollständig. Die Lokomotive wurde beschädigt, Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch wurde niemand verletzt. Alsobald nach dem Unfall wurden die Gleise durch den inzwischen eingetroffenen Hilfszug der Reichsbahn wieder freigegeben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine gemeine Tat

Wiesloch, 28. Febr. Wie die „S. N. N.“ melden, wurde der frühere Jagdaufscher Leopold Schildhorn nachts auf dem Heimweg nach Wiesloch an der kleinen eisernen Brücke bei Diefheim von zwei in den 30er Jahren lebenden Männern ohne jeden Grund über die drei Meter hohe Mauer in den Bach hinabgeworfen. Erdrücklich verletzt, konnte er sich noch zur Altwieslocher Bahnhofsstation schleppen, wo er bewußtlos zusammenbrach und völlig durchkühlt aufgefunden wurde. Die Festlinge waren unterdessen gestoben. Man verbrachte Schildhorn in die Heidelberger Klinik.

In einer Schlinge erstickt

Hedfeld (b. Tauberbischofsheim), 28. Febr. Der elfjährige Sohn des Landwirts Franz Emil Hellingner wurde in der Holzremise des elterlichen Anwesens tot aufgefunden. Der Junge hatte sich mit dem Kopf in einen Strich verwickelt, den er zum Schenken benutzte. Die Folge war, daß er erstickte. Die Familie hat erst vor Jahresfrist einen 17jährigen Sohn durch den Tod verloren.

Die Erbschaft in der Zieharmonika

Kirchheimbolanden, 28. Febr. Im Alter von 86 Jahren starb ein Mann namens Franz Uferdinger, der seit vielen Jahren mit seiner Zieharmonika durch das Land zog und überall bekannt war. Noch bis in die letzten Tage hinein hatte er in den Dörfern Lust aufgespielt. Als jetzt die Erben die Wohnung bezogen, fanden sie durch Zufall einen großen Geldbetrag, den der Alte in der Zieharmonika versteckt hatte.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Trudel Mechler

geb. Heiß

Im Alter von 72 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (E 7, 14), den 27. Februar 1937.

In tiefer Trauer: Kurt Mechler Ludwig Heiß und Frau R. 24

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. März 1937, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein treubesorgter Gatte, Onkel und Großonkel, Herr

Josef Pfisterer

Tapetiermeister

heute früh 7 1/4 Uhr im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (U 5, 6), den 27. Februar 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Pilscher geb. Glatfoll

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. März, nachm. 4 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Trauerkränze Kocher im Plankenhof

in jed. Preis- lage reichhaltig im Plankenhof

Zünftige Schneiderin

in der Rumboldt- straße 11, 11. Etage, 11. Etage, 11. Etage

Kaufgesuche

Brilliant- und Goldschmuck Silbergeschmuck in Goldschmuck in Goldschmuck

Altgold

Goldschmuck u. Brillanten Silbergeschmuck in Goldschmuck

Lumpen-Sammelstelle

Kaufgesuche, Verkäufe usw.

Geschäfte

Griffenz! Griffenz! Griffenz!

Threes Kindes größter Tag

KONFIRMATION KOMMUNION

bleibt ihm eine herrliche Erinnerung für seine ganze Lebenszeit.

das festliche Kleid - den festlichen Anzug!

Wir beraten Sie recht gern dabei, denn wir legen von jeher großen Wert auf diese Sachen.



Unser Grundsatz - die Qualität!

Romane

Die glückliche Ankunft einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Rudolf Fuchs u. Frau

Mannheim, den 24. Februar 1937. Kirchenstraße 2a, z. Zt. Hedwigsklinik

Am Samstagmittag um 1/2 2 Uhr ist meine liebe, gute Frau, unsere uns immer treuumsorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Stefanie Bacher

geb. Lutz

nach langem, schwerem Leiden für immer von uns geschieden.

Mannheim (Pflögersgrundstr. 18), den 1. März 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Georg Bacher

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. März 1937, nachmittags 1/2 2 Uhr, statt.

Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß meine liebe Frau

Elise Gaupp

geb. Brandt

am Sonntag, den 28. Februar, vormittags 9 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Adolf Gaupp Straßenbahnschaffner a. D.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. März 1937, mittags 12 1/2 Uhr, auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben nahm mir das unerbittliche Schicksal heute früh meinen treuen Lebenskameraden, Herrn

Gustav Julius Brandt

Buchdruckereibesitzer

ganz schnell und unerwartet im Alter von 68 Jahren.

Mannheim-Käfertal, den 27. Februar 1937

In tiefem Schmerz: Anna Brandt geb. Sonnemann

Belleidsbesuche und Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Feuerbestattung: Dienstag, den 2. März, mittags 12 Uhr.

Am Samstag, den 27. Februar 1937, abends 8 Uhr, ist meine innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Mann wwe.

geb. Kaufmann

im Alter von 63 1/2 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim, Freiburg i. Br., den 28. Februar 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gertrude Mann

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. März 1937, nachmitt. 1/2 4 Uhr, statt.

Zu verkaufen

Günst. Kaufgelegenheit für Brautleute! Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kasten

Wer hat gewonnen?

1. Klasse 48. Preußisch-Sächsischer (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

16. Ziehungstag 26. Februar 1937

4 Gewinne je 5000 RM. 213907 377116

12 Gewinne je 3000 RM. 82530 147301 180079

10 Gewinne je 2000 RM. 8148 23376 27082

8 Gewinne je 1000 RM. 1049 32466 37329 64037

6 Gewinne je 500 RM. 10080 15750 16345 17617

4 Gewinne je 250 RM. 23753 23753 24192 25077 27208

3 Gewinne je 100 RM. 25262 29317 29341 31216 31563 34578

2 Gewinne je 50 RM. 34815 35794 35829 35100 35992 37814

1 Gewinn je 25 RM. 38594 39968 39478

30 Gewinne je 200 RM. 1720 16149 31347 33918

20 Gewinne je 100 RM. 4208 56377 8255 71192 10455 10658 10915

15 Gewinne je 50 RM. 11423 12459 12452 13261 14936 14420

10 Gewinne je 25 RM. 15723 16228 17297 18083 19451 19767

8 Gewinne je 10 RM. 21022 21195 22275 27412 27476 29483

6 Gewinne je 5 RM. 23074 23842 23811 23790 24110 24914

4 Gewinne je 2 RM. 29174 29270 29743 27732

3 Gewinne je 1 RM. 33943 35073 39144 39363

300 Gewinne je 500 RM. 2809 6337 7775 8104

200 Gewinne je 300 RM. 10095 19228 21554 25306 26571 30150 30816

150 Gewinne je 200 RM. 33752 35060 35311 41120 42543 45098 44281

100 Gewinne je 100 RM. 63403 64042 64604 64679 65111 66564 66635

80 Gewinne je 50 RM. 69348 70578 72252 72292 74048 76310 76830

60 Gewinne je 25 RM. 76861 83027 87591 88442 88634 92635 93904

40 Gewinne je 10 RM. 94028 96034 99173 100468 101914 104255 105328

20 Gewinne je 5 RM. 107026 109414 108668 108538 110510 113558

10 Gewinne je 2 RM. 118929 121132 125557 127623 132333 133290

8 Gewinne je 1 RM. 134023 139848 141114 141859 142079 149682

6 Gewinne je 500 RM. 150432 151484 157993 158871 161852 168960

4 Gewinne je 250 RM. 169734 170674 171802 175152 176802 178028

3 Gewinne je 100 RM. 178141 178884 181265 181601 181993 187155

2 Gewinne je 50 RM. 189657 191754 193073 195435 201892

1 Gewinn je 25 RM. 202526 205637 205910 206091 214814

300 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

200 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

100 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

80 Gewinne je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

60 Gewinne je 25 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

40 Gewinne je 10 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

20 Gewinne je 5 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

10 Gewinne je 2 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

8 Gewinne je 1 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

6 Gewinne je 500 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

4 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

3 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

2 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

1 Gewinn je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

300 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

200 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

100 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

80 Gewinne je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

60 Gewinne je 25 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

40 Gewinne je 10 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

20 Gewinne je 5 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

10 Gewinne je 2 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

8 Gewinne je 1 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

6 Gewinne je 500 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

4 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

3 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

2 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

1 Gewinn je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

300 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

200 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

100 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

80 Gewinne je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

60 Gewinne je 25 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

40 Gewinne je 10 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

20 Gewinne je 5 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

10 Gewinne je 2 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

8 Gewinne je 1 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

6 Gewinne je 500 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

4 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

3 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

2 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

1 Gewinn je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

300 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

200 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

100 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

80 Gewinne je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

60 Gewinne je 25 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

40 Gewinne je 10 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

20 Gewinne je 5 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

10 Gewinne je 2 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

8 Gewinne je 1 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

6 Gewinne je 500 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

4 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

3 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

2 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

1 Gewinn je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

300 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

200 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

100 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

80 Gewinne je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

60 Gewinne je 25 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

40 Gewinne je 10 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

20 Gewinne je 5 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

10 Gewinne je 2 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

8 Gewinne je 1 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

6 Gewinne je 500 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

4 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

3 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

2 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

1 Gewinn je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

300 Gewinne je 300 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

200 Gewinne je 200 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

100 Gewinne je 100 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

80 Gewinne je 50 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

60 Gewinne je 25 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

40 Gewinne je 10 RM. 218254 218254 218254 218254 218254

20 Gewinne je 5 RM. 218254 218254

Ergebnisse des Sonntags

Table of sports results for Sunday, including football, handball, and hockey. Categories include 'Fußball', 'Handball', and 'Hockey' with various league and regional results.

Sportverein Waldhof gewinnt das Mannheimer Derby

Mit 7:4 gelang dem Meister ein deutlicher Sieg über den Verein für Rasenspiele / 18000 Zuschauer sahen einen schönen und fairen Kampf

Das Meisterstück des Sportvereins Waldhof

Sportverein Waldhof — Verein für Rasenspiele 7:4 (6:2), Ecken 4:1

Wohl selten hat ein Zusammenreffen der beiden Mannheimer Ortsrivalen ein derartiges Publikumsinteresse hervorgerufen, wie gerade dieses Spiel, das die Entscheidung darüber bringen sollte, ob sich der Sportverein Waldhof-Waldhof ein weiteres Mal Gaumeister von Baden wird nennen können. Nun, diese Frage dürfte nach diesem herrlichen Treffen endgültig zugunsten der Waldhöfer entschieden sein. Es mögen rund 18000 Zuschauer gewesen sein, die Zeuge dieses entscheidenden Treffens waren und die mit eisernen, eines schöner wie das andere, bestimmt auf ihre Rechnung gekommen sind.

ganzen Lande, der Pfalz, ja sogar von Frankfurt und Stuttgart herbeigekommen waren, um Zeuge dieses großangelegten Kampfes zu sein. Triumph der Angeviffenheit So könnte man dieses jüngste Mannheimer Derby charakterisieren und hätte damit bestimmt das Richtige getroffen. Keine Mannschaft konnte mit voller Berechtigung vor dem Spiel als sicherer Sieger bezeichnet werden. Man tippte auf 1:1, auf 2:1, 2:2, dabei einmal jener und einmal dieser Mannschaft die Gewinnchance gebend. Das Spiel aber bei Halbzeit schon, wo es 6:2 für den Meister stand, schon entschieden sein würde, daran hat bestimmt kein Mensch gedacht. Und in der Pause, da frag man sich, was soll nun werden? Wird der VfM eine zweifelhafte Torziffer hinnehmen müssen, oder rafft er sich auf, um dem Endresultat ein noch einigermaßen annehmbares Gesicht zu geben? Und wieder trat das Unerwartete ein, denn trotz weiterhin überlegenen Spiels gelang es den Waldhöfern, in den zweiten 45 Minuten nur einen Treffer zu erzielen, während der VfM in dieser Spielzeit auf vier erdrossen konnte. Zur Freude darüber, daß sich eine der beiden Mannheimer Spitzenmannschaften zu einer wirklichen Glanzleistung aufgerafft hat, kommt noch die Freude über den durchaus fairen und freundschaftlich durchgeführten Kampf.

die Unsportlichkeit eines Spielers bewiesen hätte. 7:4, das ist fast ein Handballresultat und erinnert lebhaft an die Begegnung beider Mannschaften vor fast einem Jahr während des Ablaufs der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Darüber hinaus sagt dieses Resultat aber noch, daß die Hintermannschaften auf beiden Seiten die eine oder andere Lücke oder Schwäche gehabt haben müssen.

Einwas Kritik Wir wollen das Gute hervorheben und in erster Linie den Spieler nennen, der nach unserem Dafürhalten dem Spiel diese entscheidende Wendung gegeben hat, Siffing. Anfangs fast zurückgezogen spielend, ging er beim Stande von 1:1 mächtig ans Leder, kämpfte um den Ball, trippelte, gab seine Vorträge und wagte selbst, wie in alten Tagen, hier und da einen seiner kräftigen Schüsse. Sein immer wieder plötzlich auflodernder Latenzdrang rief seine Nebenleute mit, so daß diese in einer torbringerigen Periode innerhalb von ungefähr zwölf Minuten vier Bälle in das VfM-Netz legten und während dieser Zeit Sieg und Punkte sicherstellten. Es mag der große Gewinner gewesen sein, daß die Waldhöfer Siffing in den Sturm nahmen und trotzdem ihre Käuferreihe nicht schwächten, da Pennig eine durchaus einwandfreie Partie lieferte. Nach Siffing sind Leupold und der kleine Gündertich zu nennen, denen sich der unverwundliche Deermann als Retter in letzter Sekunde zugesellte. Genau so wie beim Sieger war auch beim Besiegten die Hintermannschaft reichlich schwach. Ramenzien und Schneider konnten zu keiner Zeit auch nur in etwas ihre Durchschmittleistung erreichen. Die beiden Spieler haben das Mißgeschick hauptverantwortlich für die Höhe der Niederlage zeichnen zu müssen. Neben ihnen waren noch der Halbrechte Wagener und der Halblinke Kuh, also die beiden Spieler, die für den Spielbau des VfM verantwortlich waren, viel zu wenig im Bilde, um das Mißgeschick der Hintermannschaft equalisieren zu können. Langenbein, Striebingger und Spindler hatten ihr Möglichstes, konnten aber mangels besserer Unterfertigung nicht mehr erreichen. Daß ihnen trotzdem vier Tore gelangen, ist verwunderlich und für Model und Schneider, Dravß soll trotz einiger seiner Vorabende nicht ausgenommen sein, etwas peinlich.

Zwischenrunde um den „Adler-Preis“

Glücklicher Sieg von Südwest / Südwest — Mittelrhein 6:5 (3:2)

Der Gau Südwest überhand in Landau die Zwischenrunde um den Adler-Preis der Handball-Vereine, denn die Vertretung des Gaues Mittelrhein konnte gerade in letzter Minute mit 6:5 (3:2) bezwungen werden. Eine Verlängerung lag in greifbarer Nähe und ein umgekehrtes Ergebnis hätte kaum eine Uebertragung bedeutet. Leider wußten dem Treffen nur 2000 Zuschauer bei voran schließend das unbeständige nachfolte Wetter schuld war. Auf dem glatten Boden hatten die Spieler demgemäß auch einen schweren Stand, so daß die forperischen Anstrengungen nicht unerheblich waren. Beide Mannschaften waren noch in den letzten Tagen geändert worden und traten wie folgt an: Südwest: Reimig; Pfeiffer — Hauser; Aemarie — Dalsder — Stah; Uoemann — Embach — Freund — Bothe — Becker. Mittelrhein: Bitter; Vogel — Kaufmann; Gubelso — Rheinberg — Schimmelburg; Böhmner — Reip — Brandt — Weber — Schiffer.

Reimig sein Tor reinhalten können, obwohl Brandt mehrere Male scharf auf Tor geworfen hatte. In der 22. Minute endlich erzielte Mittelrainer Heinderg für den Mittelrhein den ersten Gegentreffer. Linksaußen Schiffer's verringerte wenig später den Abstand auf 3:2. In der zweiten Halbzeit gab dann zunächst der Ball den Ton an. Heinderg erzielte schnell den Ausgleich. Südwest hatte in diesem Abschnitt großes Schwach, dreimal warf Embach an die Kante. Durch ein Tor von Freund zog der Südwesten dann in Front, aber schon der nächste Angriff brachte durch Brandt wieder den Gleichstand. In der 24. Minute konnte Freund erneut das Führungstör für Südwest erzielen, aber drei Minuten später war es wieder Heinderg, der den Ausgleich, 5:5, erzwang. Alles glaubte schon an eine Verlängerung, als in der Schlussminute Uoemann das Siegestör einwarf.

Die Geschichte der 11 Tore In der 10. Minute schlug es zum erstenmal ein. Ein Freistoß von rechts wurde von Pfeiffer verwandelt. Der Ausgleich des VfM resultierte ebenfalls aus einem Freistoß, den Striebingger über Dravß zum 1:1 einstopfen konnte. Das war in der 19. Minute. Eine Flanke von Schneider konnte von Heinderg nicht weggebracht werden, so daß es dem aufmerksamen Weidinger gelang, auf 2:1 zu stellen. Ein weiterer Freistoß, von Schneider getreten, prallte zweimal an der VfM-Mauer ab und dann erreichte Siffing den Ball und lenkte ihn schon pläciert zum 3:1 ein. Dann trat Reih einen Freistoß, Spindler nahm den Ball auf, nach fast herein und unbehindert konnte der freilebende Striebingger auf 3:2 verbessern. Das schöne Tor der 2. Tag's resultierte aus einer feinen Vorarbeit Siffings, dem es gelang, drei Mann mit Eleganz zu überpielen und dann noch Pfeiffer das Leder schußgerecht vorzuliegen. 4:2, 5:2 ließ es, als Pfeiffer ein von Schneider verlorenen Ball vor die Füße bekam und mit einem Bombenschuß ins halbhoch ins Netz schickte. Eine typische Handballkombination Leupold — Siffing — Leupold — Schneider führte durch letzteren mit seinem Flachschuß zum 6:2, und dann begab man sich in die Kabinen.

Die Süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table showing league standings for Gau XIV (Baden) and Gau XIII (Südwest). Columns include team names, games played, wins, draws, losses, goals scored, and goals conceded.

Table showing league standings for Gau XV (Württemberg) and Gau XVI (Bayern). Columns include team names, games played, wins, draws, losses, goals scored, and goals conceded.

Nach der Pause Vollkommen harmlos lief das Spiel minutenweise auf und ab, bis Kuh fiel an Langenbein vorlegte und dieser aus spitem Winkel das dritte Tor für seine Farben buchen konnte. Als dann Striebingger, von Linksaußen kommend, alles überging, was sich ihm in den Weg stellte und kurz vorm Tor an Langenbein zurückgab, da ließ es 6:4, und man war fast geneigt, an ein Endresultat von 6:6 zu denken. Ein weiteres VfM-Tor lag auch dann in der Luft, aber zweimal konnte der kleine Dravß die nicht leichtesten Geschosse abwehren und ein drittes Mal half ihm dabei die Kante. Weidinger — Gündertich — Schneider hatten offenbar in nächster Nähe vor dem VfM-Tor gar nicht die Absicht, ein Tor zu schießen, denn sie schoben und balancierten den Ball auf kürzeste Entfernung hin und her, bis dann einer von diesen dreien, wir glauben, es war Schneider, gar nicht mehr anders konnte, als auf's Tor zu schießen. Der haltbare Ball ergab dann das 7. Tor für den Meister und stellte das Endresultat her.

Schiedsrichter Multer aus Landau Die Leistung des Unparteiischen muß mit sehr gut bewertet werden. Wohl hatte es den Anschein, daß es ein Leichtes sei, bei der vornehmen Spielauffassung der 22 Spieler und bei dem vollkommen normalen Ablauf des Lokalspiels das Spiel zu lenken, und trotzdem gab es Augenblicke, in denen die sichere Hand eines energiegelben Leiters notwendig war, um gut über die Distanz zu kommen. Und das hat Herr Multer gut gemacht. Ihm, aber auch nicht weniger den 22 Spielern gebührt für dieses Spiel der Dank aller Sportleute.

Die zweite Reichstagung für Frauenturnen in Mannheim

Natürlichkeit und Leistung im Frauenturnen / Die Zeit der Versuche und Künstelei ist vorbei / Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim empfängt die Olympia-Turnerinnen

Man darf der zweiten Reichstagung für Frauen- und Mädchenturnen, die am Samstag und Sonntag hier in Mannheim unter Leitung bester Fachkräfte zur Durchführung kam, das Zeugnis ausstellen, daß sie ihre hoch gestellte Aufgabe nach Inhalt und Ziel voll erfüllt hat. Man wußte von vornherein, daß dieser Tagung größte Bedeutung zukommt, denn sie sollte zwei Forderungen erfüllen, die an die Leibesübung der Frau gestellt werden müssen: Erfassung jeder deutschen Frau durch die Leibesübungen und die Hinwendung zur Echtheit, Natürlichkeit und Leistung.

Zahlreiche Männer und Frauen, die auf dem Gebiet der Leibesübungen der Frau im Gau, Kreis und Verein tätig sind, waren nach Mannheim gekommen, um dann später die Bannsträger für die Leibesübungen zu sein und sie zum Allgemeingut des Volkes zu machen. Der Tagung voraus ging ein Empfang der Olympiateilnehmer der Turnerinnen durch den Oberbürgermeister der Stadt Mannheim auf dem Rathaus. Die Stadt bemühte sich diesen Anlaß, um dadurch die Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, die auch von Mannheims Einwohnerschaft voll gewürdigt wird.

In der Stätte der Arbeit in der geräumigen Halle des Turnvereins von 1846 begann am Samstag die praktische Arbeit, die einen vielgestaltigen Aufbau der einzelnen Gebiete der Leibesübungen geben sollte. In erster Linie galt es, die verschiedenen Bewegungsformen, die Grundschulung, das Gerätturnen und das Kampfsport als Erziehungsaufgabe der Frau zur Darstellung zu bringen. Reichsfachamtsleiter Steding, der die Tagung eröffnete, stellte als grundsätzliche Forderung auf, daß Leibesübungen eng mit dem Leben eines Volkes verbunden sind und daß auch diese Tagung wieder einen Markstein in der Entwicklung des Frauenturnens bedeuten soll. Mit der Gewinnung der Frau für die Leibesübungen wird eine Forderung erfüllt, die im völkischen Staat zur Selbstverständlichkeit werden muß.

Dieses Ziel unterstrich auch Fachamtsleiter Dr. Fischer mit der Forderung: Deutsche Frauen und Mädchen, hinein in die Leibesübungen!

Karl Loge, der Leiter der Arbeitstagung, begann dann nach kurzen allgemeinen Ausführungen über das Wesen und die Ziele der Leibesübung der Frau in der praktischen Arbeit zu sprechen. Er zeigte zunächst, wie notwendig es ist, den Übungsplan nach dem Alter einzustellen, von der freien Bewegung der Kleinen bis zu dem Leistungsstufen in späteren Jahren. Jedes Alter beansprucht die ihm eigene Bewegung und Leistungsform.

So liegt der Wert der Leibesübung bei den 10- bis 14jährigen Mädchen in der harmonischen Entwicklung der Muskeln, die durch kurze Übungen und Bewegungsspiele erreicht werden. Dabei spielen das Gerätturnen eine wichtige Rolle, wobei dem Fortschritt zu beugen ist, als ob im Gerätturnen der Frau die Erziehung zum olympischen Wettkampf erreicht werden soll. Entscheidend in dieser Hinsicht werden mit der Art der Übungen sein, die letzten Endes der Gesundheit des Volkes und nicht der Fälschung von Spitzenturnern dienen müßten. Die Darbietungen der von ihm geleiteten Musterturnschule Hannover brachten in einem vielgestaltigen Ausschnitt eine Darstellung dieser Auffassung in lebendiger Arbeit. Hermann Obnesofsky-Berlin übte sodann mit einer Mädchengruppe an den Geräten.

Der Abend des Samstags diente der Kameradschaft, wobei besonders das deutsche Lied und der deutsche Tanz gepflegt wurden. Reichsvollstanzwart Müller-Henning sprach über die neue Tanzbewegung im Dritten Reich als einem Kulturgut, das besonderer Pflege würdig sei. Besonders spannend waren die Darbietungen am Sonntagvormittag. Hermann Grauerholz-Bremen zeigte mit einer Turnerinnengruppe die Formen neuzeitlicher Raumgestaltung innerhalb der Leibesübungen. Sophie Dapper sprach über die Kampfsport als Erziehungsmittel und gab eine Auswahl von Hallenspielen, die in ihrem Aufbau und der Zusammensetzung bis zur höchsten Leistungsform gesteigert wurden.

Höhepunkte der Arbeitstagung im Ribelungsaal:

Nach den praktischen Vorkünderungen auf dem Gebiet des neuen Frauenturnens folgte am Sonntagmorgen der Höhepunkt und feierliche Abschluß in Form einer Darbietung unter dem Motto: „Leibesübungen in festlicher Gestaltung“. Tausende von Zuschauern füllten die weiten Räume des Ribelungsaales und begeisterten sich an den Darbietungen, die besonders von der Musterturnschule Hannover und den Olympia-Turnerinnen bestritten wurden. Reichhaltig war die Darbietungsfolge und jede Nummer wieder ein in sich geschlossenes Ganzes.

Gruppenübungen, Tänze und Sprünge wechselten mit Einzelübungen an den Geräten und dem Schwabellen, wobei besonders die Darbietungen der Olympiateilnehmerinnen reichen Beifall erzielten. Es war ein doch so fraulicher Leibesübungen, der deutlich zeigte, zu welchem Leistungsvermögen auch die Frau geführt werden kann. Neben den turnerischen Darbietungen ergänzten feierliche Aufmärsche und besonders die Ansprache der Reichsfrauenführerin im DRS, Warningshoff, das Tagungsprogramm.

Es wird kaum ein turnerisches Ereignis der letzten Jahre eine solche Beachtung gefunden

haben, wie gerade die zweite Reichstagung für Frauen- und Mädchenturnen. Die Tagung selbst stand auf einer hohen Barre und die Kräfte bürgten dafür, daß der Sinn für Leibesübungen verstärkt im Volk lebendig wird. Die Mannheimer Tagung bedeutet einen neuen Anfang in der Entwicklung, von der wir hoffen, daß sie die gesamten deutschen Frauen der Leibesübung zuführen wird. Die Marschrichtung ist gegeben, die Ziele sind abgesteckt, nun kann die Arbeit beginnen.

Bei der Reichstagung für Frauen- und Mädchenturnen war auch ein starker Besuch aus den Nachbarstaaten zu verzeichnen. In Vertretung des Reichssportführers war Reichsdiplomant Rüdiger aus Berlin anwesend. Gegen Schluß

des Festnachmittags im Ribelungsaal konnte auch Gauführer Kraft (Karlsruhe) begrüßt werden.

Im Rahmen des festlichen Nachmittags hielt die Reichsfrauenführerin des DRS eine Ansprache mit einer eindringlichen Werbung an die Frauen zum Eintritt in die Reihen der Leibesübungstreibenden Deutschen.

Ein großes Verdienst am heutigen Nachmittag kann die Musterturnschule Hannover verbuchen, die unter ihrem Leiter Loge reizende Tanzgruppen und sonstige chorische Bewegungsübungen zeigte. Der Tag ist für den DRS ein ganz großer Erfolg, der sicherlich auch in der Westmark des Reiches sichtbar in Erscheinung treten wird.



Strellenlauf beendet. Polizei-Skiwettkämpfe. Weibbild (M) General Daluge beglückwünscht die siegreiche Mannschaft München I mit Hauptwachtmeister Maier als Führer. Zweiter von links Wachtmeister Gumpold, der schon den Langlauf gewonnen hatte und im Abfahrtslauf Zweiter wurde.

Spielvereinigung Sandhofen hoch geschlagen

Germania Brötzingen — SpVg. Sandhofen 6:1 (0:1)

Sandhofens Defensivsystem das in Brötzingen Schiffbruch erlitten. In der ersten Hälfte hielt die Abwehr noch ziemlich dicht, sie geriet aber in der zweiten Hälfte nach dem Ausgleichstreffer Brötzingens schwer ins Wanken und wurde immer durchlässiger. Horn fiel alles auseinander; von einer einseitigen Aktion war nichts mehr zu sehen. Die wenigen guten Einzelhandlungen reichten nicht mehr aus, um den Segner in die Abwehr zu zwingen, der sich dann im Mittelfeld ungehindert entfalten konnte. Immer wieder wanderte der Ball in die Hände Sandhofens, so daß die Abwehr übermäßig stark beansprucht wurde, und als der Segner hinter einander zwei Treffer erzielte, erlitt die Mannschaft eine Muffostunde, die Brötzingen weidlich ausnützte. Die anfangs gezeigte laudere Arbeit der Bröttinger ließ sich durch und dadurch war das Schicksal Sandhofens besiegelt. Die Bröttinger gewannen ihr Selbstvertrauen zurück und jeder einzelne Spieler konnte seine durchschnittlich bessere Technik vorteilhaft zur Geltung bringen. Vor allem war es der Linksaußen Hermann Klittsch, der einen unwiderstehlichen Torsturm hatte und an allen Erfolgen maßgebend beteiligt war. Entweder bereitete er die Treffer vor, oder schob sie selbst.

Das Spiel leitetete vor etwa tausend Zuschauern Schiedsrichter Schmitt (Offenburg). Er war ein ausgezeichnete Spielleiter, der während der ganzen Zeit gefiel. Er hatte anfänglich ein sehr schweres Amt, jede Entscheidung wurde von den Wändlern Brötzingens kritisiert, und das noch oft in der unportlichen Weise. Er hatte eben das Beden, daß Sandhofen das erste Tor erzielte, alle Schuld wurde auf ihn geschoben. Als Brötzingen die Führung erlangte, bestimmten alle Weserwässer und als die Einheimischen das Resultat so weit in die Höhe gebracht hatten, daß man an ihrem Ende nicht mehr zweifeln konnte, wurde es ziemlich ruhig um den Pfaffenmann.

Trotz des schweren Bodens entwickelte sich ein sehr flottes Spiel, das in den ersten Minuten von Brötzingen geführt wurde. Sandhofen kam aber auch gut aus. Der Sturm dauerte jedoch nur einige Minuten und dann hatte Brötzingen wieder die Führung. In flüssigem Spiel wurde der Ball vorgetragen. In diesem Spielabschnitt bewährte es sich immer mehr, daß Sandhofen eine sehr gute Hintermannschaft hat. Die aussichtsreichsten Angriffe Brötzingens wurden oft im letzten Augenblick unterbunden. Nach etwa 20 Spielminuten kam Sandhofen frei und erzielte durch seinen Halblinken das Führungstor. Brötzingens Spiel wurde durch diesen Erfolg der Hälfte zerfahren und Sandhofen konnte jetzt müheloser die Vorstöße Brötzingens abwehren und behielt die 1:0-Führung, trotzdem am Ende der ersten Spielhälfte Brötzingen wieder stärker aufgefunden war.

Nach Wiederanspiel ließ der Sandhofener Rechtsaußen mit dem Bröttinger Torwart zu-

sammen; der Mannheimer Spieler schied dann für einige Minuten verletzt aus. Fünf Minuten darnachging Brötzingens Linksaußen mit einer Vorlage davon, seine Hereingabe verwandelte der Rechtsaußen zum längst verdienten 1:1. Brötzingen hatte das Spiel im weiteren Verlauf vollkommen in der Hand, konnte es aber nicht verhindern, daß Sandhofen vorläufig immer noch sehr gefährliche Angriffe unternahm. Bei einem dieser Angriffe konnte Brötzingens Torwart nur mit Mühe die wiederholte Führung Sandhofens vereiteln. In der 21. Minute wurden die vielen Versuche Brötzingens, den Führungstreffer zu erzielen, belohnt. Vom Linksaußen kam der Ball zur Mitte und wurde von Heinz eingeköpft. Einige Minuten später schoß Haas aus dem Hinterhalt; durch viele Reine landete der Ball vor dem Tor. Klittsch hielt sich den Ball und schickte ein. Das Spiel nahm langsam einen katastrophalen Verlauf für Sandhofen. In der 28. Minute wurde der Ball wieder von der linken Seite Brötzingens vorgetrieben und Dettling drückte das Leder ein. Noch keine fünf Minuten waren abgelaufen, da kam ein hoher Flankenwechsel von rechts zu Klittsch, der den Ball durch einen unhaltbaren Schuß ins Netz Sandhofens jagte. Das Spiel stand nunmehr 3:1. Brötzingen war prächtig im Schwung und Sandhofen kam überhaupt nicht mehr zum Zuge. Zehn Minuten vor Spielende konnten die Bröttinger auch noch das 6. Tor erzielen.

56 Seelburg — Rastatt 04 6:1

Der FC konnte in seinem letzten Heimspiel, das auf schneebedecktem Boden ausgetragen wurde, einen überraschenden hohen Sieg über den FC Rastatt davontragen. Die technisch größere Reife der Südbadener gab in diesem Treffen den Ausschlag, aber zahlenmäßig ist der Sieg doch viel zu hoch ausgefallen. Rastatts Sturm hatte viel Pech, andererseits lieferte Torhüter Müller im FC wieder einmal ein überlegendes Spiel. Freitrieb drückte seine Ueberlegenheit bereits in der ersten Hälfte durch zwei Treffer aus, die Bächner erzielte. Sofort nach Wiederbeginn erhöhte Peters auf 3:0. Roster schoß das vierte Tor und Haas und Bächner erhöhten auf 6:0, ehe Rastatt seine Bemühungen durch das Schrottor demütigt sah, das Mittelstürmer Simlaner erzielte. — Dem Treffen wohnten 1800 Zuschauer bei; Schiedsrichter war Delant (Mannheim).

Prinz Tokugawa, der Präsident des OR für die 12. Olympischen Spiele in Tokio, wird Japan auf dem DRK-Kongress am 17. Juni in Warschau persönlich vertreten. Der Prinz hat die Aufgabe, Japans Ansprüche auf die 5. Winterspiele geltend zu machen.



Weibbild (M) Herber-Baler in London eingetroffen. Maxie Herber und Ernst Baler bei der Ankunft im Flughafen Croydon bei London. Sie werden an den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf der Paare teilnehmen.

Kanada ist Eishockey-Weltmeister

Die Schweiz erst nach Verlängerung besiegt

Der Schlußtag der Eishockey-Welt- und Europa-Meisterschaftsspiele in London brachte Kanada, vertreten durch die „Kimberley Dynamiters“ wieder den Weltmeisterschaftstitel, was man schon nach den Ergebnissen des Freitags als sicher annahm. England, der Olympiasieger von Garmisch 1936, belegte den zweiten Platz und errang damit die Europameisterschaft, während die Schweiz auf den dritten Platz vor Deutschland kam. Einen spannenden Kampf lieferten sich Kanada und die Schweiz in der Harringay-Arena, aus dem Kanada erst nach Verlängerung mit 2:1 als Sieger hervorgehen konnte. In der Bembly-Halle traf Deutschland im letzten Spiel wieder auf England und wurde mit 5:0 (3:0, 1:0, 1:0) bezwungen, obwohl die Leistungen der deutschen Vertretung weit besser als die am Freitag waren. Der Schlußstand der Tabelle hat folgendes Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
1. und Weltmeister Kanada	3	10:1	6:0
2. u. Europameistr. England	3	7:3	4:2
3. Schweiz	3	7:4	2:4
4. Deutschland	3	0:16	0:6

Die Schweiz schlug sich hervorragend

Kanada, der neue Weltmeister, trat im Schlußspiel gegen die Schweiz an, die am Freitag in bestechender Form so klar und eindeutig Deutschland mit 6:0 bezwungen hatte. Die Eidgenossen bildeten für die „Kimberley Dynamiters“ eine „harte Nuss“ und die Träger des Abwehrblattes mußten alles hergeben, um in der Verlängerung des Treffens knapp mit 2:1 die Oberhand behalten zu können. Die Kanadier kamen im ersten Drittel durch Goble zum ersten Erfolg. Die Freude dauerte aber nicht lange. Weitere Angriffe wurden von der wieder sehr sicheren Schweizer Abwehr unterbunden und die Eidgenossen glücken ihrerseits in der zweiten Spielzeit durch H. Vohrer aus. Das letzte Drittel brachte keiner Mannschaft einen Erfolg, so daß die Begegnung verlängert werden mußte. Hier gelang es dann den Kanadiern, durch Kemp das Siegestor herauszuspielen.

England bezwingt Deutschland 5:0

Die mit 12000 Zuschauern ausverkaufte Bembly-Halle bekam einen spannenden Kampf zwischen Deutschland und England zu sehen. Deutschland spielte weit besser als am Vortage gegen die Schweiz, aber auch Englands Vertretung rief die Massen durch hervorragende Leistungen wieder zu Beifallsstürmen hin. Bei den Deutschen war besonders Torwart Coaginer in ausgezeichneter Form und verhinderte durch großartige Leistungen einen höheren Erfolg der Engländer. Im Sturm spielte man sehr gut, zeigte aber zuviel Einzelleistungen, die die handlichere Verteidigung der Briten nicht erschüttern konnten. England kam zu einem 5:0 (3:0, 1:0, 1:0)-Zieg und holte sich damit den Titel des Europameisters. Im ersten Drittel lag Deutschland gut im Angriff, mußte aber bereits in der zweiten Minute ein Tor von Dailley hinnehmen. Wenig später kam Ordanowski gut durch, schoß scharf, aber Roster im enalischen Tor hielt sehr gut. In der 8. Minute erhöhten die Briten durch Brendley auf 2:0 und nachdem Deutschland eine Tor Gelegenheit ausgelassen hatte, konnte Stindcombe in der 13. Minute auf 3:0 erhöhen. Im zweiten Spielabschnitt mußte Coaginer seine arrogante Form oft unter Beweis stellen, konnte aber schließlich nicht verhindern, daß Dailley einen Alleingang mit einem weiteren Tor abschloß. Im Schlußdrittel konnte Rudi Ball zwei Meter vor dem Tor nicht scharf genug schießen, dafür war Brendley in der 6. Minute für England zum fünftenmal erfolgreich. Rudi Ball versuchte zum Schluß noch mehrere Male, deutsche Angriffe erfolgreich abzuschließen, was aber nicht gelang, so daß die Engländer mit 5:0 Sieger blieben.

Unterbaden-Ost

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. for Unterbaden-Ost.

Ueberrajchung in Edingen

Fortuna Edingen — Kurpfalz Neckarau 2:0 (0:0)

In einem für den Abstieg äußerst wichtigen Punktspiel...

ersten Minute ein Tor, doch hatte der Schiedsrichter...

Die Mannschaft von Kurpfalz Neckarau kam in keiner Weise...

Nach Wiederbeginn hatte Edingen Rückenwind und bedrängte...

Käfertal legt Knapp

Olympia Neulussheim — Sportklub Käfertal 0:1 (0:0)

Zum letzten Rückspiel empfing Olympia Neulussheim...

Schon vom Anspiel weg zeigten sich die Gäste als die kampferprobteren Spieler...

Auch zu Beginn der zweiten Hälfte hatte Neulussheim...

Leichtathletikkampf gegen die Schweiz

Der in diesem Jahre turnusgemäß auf deutschem Boden...

Merlo gegen Roth

Der Halbflügelgewichts-Weltmeister der Welt, Gasthase Roth...

Merlens Schworn liegen in Köln

In der Kölner Rheinlandsballe wurden am Samstagabend...

Unterbaden-West

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. for Unterbaden-West.

Meisterschaftsspiele in Südwest

Wormatia Worms — Sportfr. Saarbrücken 6:2

Die Hessen konnten den klaren 5:1-Sieg des Vorspiels...

FSV Frankfurt — Riders Offenbach 2:1

Vor 12000 Zuschauern wartete der Fußballsportverein...

Berliner HC auf Reisen

Der Berliner HC hat für die nächsten Monate einige Auslandsreisen...

Zwölf Tore in Schwellingen

SV 98 Schwellingen — Badenia St. Ilgen 11:1 (5:0)

Die Sportvereinself schloß ihr letztes Verbandsspiel...

Deutschen Haffelberg-Böfeler den zweiten Platz. Den...

Der Berliner HC hat für die nächsten Monate einige Auslandsreisen...

Wer bringt den 50000sten Bezieher?

Advertisement for Hakenkreuzbanner magazine, including contact information and subscription details.

Teilnahmebedingungen: Jeder NS-Deutscher kann sich am Wettbewerb beteiligen...



Weißblut (M)

Er gewann den Abfahrtslauf der Polizei

SS-Unterscharführer Christmann von der Sicherheitspolizei München gewann den Abfahrtslauf bei den Polizeiski-meisterschaften auf dem Feldberg

Badens beste Turner

für die Deutschen Meisterschaften

In Donauessingen wurden am Sonntag die Gauauscheidungskämpfe im Geräteturnen für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften durchgeführt. Die gesamte badische Auswahlklasse war am Start, darunter auch die deutschen Olympiasieger Bedert und Willi Stadel.

Als erster ging Bedert (Neustadt) mit 235,95 Punkten als Sieger hervor, an zweiter Stelle folgte mit 2 Punkten Unterschied Willi Stadel. Der Mannheimer Anna steht mit 227,85 Punkten an vierter Stelle.

Die gezeigten Leistungen sind durchweg als gut zu bezeichnen, und die umfassenden Vorbereitungen gaben bei der Durchführung der Kämpfe einen guten Rahmen. Die zehn ersten Sieger werden am kommenden Sonntag in Mainz zu den Gaugruppenauscheidungen antreten.

Die Spiele unserer Handball-Liga

Waldhof und VfR holen sich überlegene Siege

SS Waldhof - TSV Rühlod 14:2 (5:2)

Seit Beginn der Rückrunde haben die Rühloder Turnspieler gewaltige Fortschritte gemacht und einen Sieg nach dem anderen geholt. Man dürfte deshalb mit einem hartnäckigen Widerstand dieser Elf auf dem Waldhofplatz rechnen und erwartete einen spannenden Kampf. Dem war aber nicht so! Gleich die ersten Spielmomente ließen die Taktik der Gäste erkennen, die sich auf rasche Durchbrüche des Innenmittels beriefen, im übrigen aber alles andere zur Abwehr heranzogen.

Waldhof benötigte fast eine ganze Spielhälfte, um auf Tore zu kommen, gelang es aber dann in einer blendenden Form. Die Hintermannschaft mit Weigold im Tor spielte sehr aufmerksamer und nach dem Geaner nicht die geringste Chance, zu Erfolgen zu gelangen. Die Käufer fanden genügend Zeit und Gelegenheit, dem Sturm wertvolle Unterstützung zu sein und brachten sich nicht voll einzusetzen. Im Sturm wollte es anfänglich gar nicht zum Klappen kommen, und mancher Ball wurde durch schlechtes oder mannelhaftes Zuspiel an den Geaner verloren.

Die zweite Hälfte begann Rühlod nur mit zehn Spielern und wurde bald wieder vor das eigene Tor zurückgedrängt. Nachdem Zimmermann eine gute Gelegenheit ausließ, meldete sich Heiseck mit zwei schönen Treffern.

„Koller“ eine abermalige Waldhofführung, welche im Verlauf des Kampfes nicht mehr abgegeben wurde. Allmählich fand sich der einheimische Sturm und zwei prachtvoll vorgetragene Angriffe ergaben durch Lang und Heiseck einen Spielstand von 4:1 Toren.

Die zweite Hälfte begann Rühlod nur mit zehn Spielern und wurde bald wieder vor das eigene Tor zurückgedrängt. Nachdem Zimmermann eine gute Gelegenheit ausließ, meldete sich Heiseck mit zwei schönen Treffern.

VfR Mannheim - TB Ettlingen 11:2 (6:0)

Von dem Erscheinen der Ettlinger Turner auf dem Brauerplatz hatte man sich nicht viel versprochen, da die Mannschaft durch das unsportliche Verhalten am vergangenen Sonntag auf vier Spieler wegen Sperre vermindert wurde, außerdem waren zwei Soldaten unbeschäftigt, so daß die Gäste mit Aufstellungsschwierigkeiten zu kämpfen hatten.

VfR mußte für Brandmaier und Realer Ersatz einstellen, doch war dies gegen den heutigen Partner unbedeutend. Mantele füllte seinen Posten als Torhüter zur größten Zufriedenheit aus, seine Vorbeurteile dagegen hätten in ihren Aktionen etwas rascher sein müssen.

Unter der Leitung von Schuhmacher (Kästel) entwickelte sich ein gefälliger Punktekampf, der sich durch orkestrisches Spiel der Mannschaften auszeichnete. Die Kassenpieler hatten gleich etwas mehr vom Spiel, und es dauerte nicht lange, bis sich der erste Erfolg einstellte.

Die zweite Hälfte begann mit energischen An-

griffen der Gäste, die diesmal von Erfolg begleitet waren. Ein halber Wurf des Halbrechten brachte den ersten Gegentreffer, und wenig später wagte der rechte Käufer einen Wurf aus 20 Meter, der ebenfalls den Weg ins Tor fand.

TB Sodenheim - TB Weinheim ausgefallen

Hockey-Sokalampf

TB Germania unterliegt dem TB 1846 0:4 (0:2)

Das mit Spannung erwartete Zusammenreffen der beiden Mannheimer Turnvereine auf dem Germaniaplatz endete mit einem klaren Sieg des TB 1846. Vom Unterlegenen erhoffte man nach dem 3:1-Sieg über VfR eine bessere Leistung.

Den Unparteiischen E. Junge und Boss (beide TB) stellten sich folgende Mannschaften: Germania: Paulus; H. Hochadel, Schoos; Christophel, G. Ufer, Niebergall; Söllner, Kinnigott, A. Hochadel, G. Ufer, Herberl.

TB 1846: Köhl; Schmitt, Kugel; Schlicher, Kleinwoigt, Luy 1; Horn, Kiefer, Henfolt, Keller, Luy 2.

Die erste Spielhälfte war trotz der beiden Tore, die durch Luy 2 und Henfolt für Turnverein erzielt wurden, immer noch offen. Im Anmarsch der Gäste übertraf die schnelle linke Flügel, der mit den Nachwuchsspielern Horn und Kiefer ausgezeichnet besetzt war.

Nach der Pause machte sich bei Germania das Fehlen von Blindlich im Tor sehr bemerkbar. Der Jugendbühler Paulus war den Anforderungen des Spieles nicht gewachsen. So nahm er einen unnötigen Ball an und brachte ihn nicht weg, so daß Henfolt keine Mühe hatte, zum dritten Tor einzusetzen.

Zweite Mannschaften 3:0 - Frauen 5:0 - Jugend 2:1, alles für TB 46.

Nordmark gegen Baden

Eichenschild-Endspiel in Hamburg

Das Endspiel um den Eichenschild, zu dem sich die Frauen-Hockeymannschaften von Nordmark und Baden qualifiziert haben, wird nun am 11. April in Hamburg ausgetragen. Baden hatte zwar Platzwahl, aber da weder die vorhandenen Plätze in Mannheim noch in Heidelberg ausreichende Anforderungen gerecht werden, mußte letzten Endes doch wieder Hamburg als Austragungsort gewählt werden.

Wer bringt den 50000sten Bezieher?

Hier abtrennen

Dieser Abschnitt ist an den Verlag einzuliefern!

Beleg für den Werber

Ausfüllen, aufbewahren und bei Abholen der Prämie vorzeigen!

Name des Bezieher's

Wohnort

Straße

Wird vom Verlag ausgefüllt

Lfd. Nr.

Lieferung ab:

Werbeabteilung den

Lfd. Nr.

Vom Besteller auszufüllen (wird vom Verlag ausgefüllt)

Ich bestelle hiermit das Hakenkreuzbanner auf mindestens 3 Monate, und zwar: Ausgabe A, wöchentlich 12mal RM. 2,70 Ausgabe B, wöchentlich 7mal, RM. 2,00 einschließlich Erträgersstellgebühren (Richtzettelendes bitte durchschreiben)

Zu- und Vorname: (des Bestellers) Beruf:

Wohnort: u. Hausnummer

Zustellung des HB ab

Vom Werber auszufüllen Obiger Bezieher wurde gewonnen von

Zu- und Vorname: Beruf:

Wohnort: u. Straße:

gewonnen am:

40000 beim Pokalendspiel im Olympia-Stadion

Niederrhein Pokalsieger / Sachsen 2:1 geschlagen

An einem wirklich prachtvollen Sonntag wurde in der Reichshauptstadt das Reichsbund-Pokalendspiel entschieden. Eine milde Luft hatte die letzten Augen des Winters, des kalten Schneefalles und des Frostes der vergangenen Wochen beseitigt. Schon frühzeitig begann der Anmarsch der Massen, die auswärtigen Besucher hatten sich mit kleinen Fahnen und Schellen „bewaffnet“.

Niederrhein: Abromeit; Janes-Albrecht; Bender - Stephan - Rodjinski; Albrecht - Stoffs - Graf - Sternfeld - Gümther. Sachsen: Kreh; Krelsch - Brembach; Zeltmann - Ziede - Kose; Breidenbach - Helmchen - Ray - Munkelt - Rund.

Schon in der 2. Minute gab Rodjinski den Ball gut in den Strafraum, doch Albrecht verschob in vollem Lauf. Beim ersten Eckball für Niederrhein jagte Graf den Ball über die Latte. Auf der Gegenseite versuchte Munkelt aus 25 Meter Entfernung einen Gewaltschuß.

Er tauchte nach Wiedereintritt mit Ray den Platz und führte nunmehr den Angriff. Ein harter Schuß von Stoffs beschwor ziemliche Gefahr vor dem Schiedsrichter herauf, aber Kreh ließ sich nicht überfallen.

Nach dem Wechsel erkrankten die Sachsen mit nur zehn Mann. Helmchen war am Rnie erkrankt verletzt. Zehn Minuten später hatten die Sachsen ein weiteres Mißgeschick, als Ray den Torhüter anlaufen wollte, Abromeit aber geschickt auswich, so daß der Schuß schwer auf den Rücken schlug und vom Felde getragen werden mußte. Die Siegesaussichten der Sachsen liehen nun ganz dahin, doch hatten sie zunächst noch das Glück auf ihrer Seite.

Teilnahmebedingungen. Jeder HB-Bezieher kann sich am Wettbewerb beteiligen. Die Bezieherliste, die bei der Herbeibringung laufend numeriert und registriert werden in der Reihenfolge des Eingangs bei der Herbeibringung laufend numeriert und registriert. Für jeden gewonnenen Bezieher ergibt der Gewinner, nach Bezahlung der ersten wöchentlichen Monatsleistung durch den Bezieher, eine Vergütung von 2 RM. Für den einmündigen Bezieher wird eine Prämie von 300.- RM. ausbezahlt. Der Auszahlungstermin wird den Gewinnberechtigten schriftlich mitgeteilt. Über die Möglichkeit der ausstehenden Prämien sowie der Ermittlung der Preisrichter entscheidet die Preisverteilung, welche aus folgenden Herren besteht: Preisrichtervorsitzender: Dr. Korte, Mannheim; Preisrichter: Kuntze, Mannheim; Bürgermeister: Dr. Guder, Schwetzingen; Bürgermeister: Dr. Kuschel, Hockenheim; Bürgermeister: Dr. Fobis, Ladenburg; Spartenleiter: Dr. Friedrich, Weinheim. Die Bezieherliste wird an die Werbeabteilung des Hakenkreuzbanners abzugeben. - Von der Teilnahme ausgeschlossen sind: „amtliche Befolgschaftsmitglieder des HB.“

Englischer Fußball

Nach wie vor stehen die beiden Londoner Mannschaften Charlton Athletic und Arsenal im Brennpunkt der britischen Fußballereignisse.

Table with 3 columns: Team, Tore, Punkte. Lists Charlton Athletic and Arsenal with their respective scores and points.

In der 2. Liga gab es auf den vorderen Plätzen keine Veränderungen, da Blackpool, Plymouth und Leicester festrecht blieben.

Table with 3 columns: Team, Tore, Punkte. Lists Blackpool, Plymouth, Leicester, and Hearts.

Die Frauen-Eis für London

Das nach Hamburg vorgesehene letzte Übungsspiel unserer Hockeyfrauen, das nach den wenig befriedigenden Leistungen im Länderspiel gegen Holland sich als unumgängliche Notwendigkeit erwies.

Table with 3 columns: Team, Tore, Punkte. Lists various teams and their performance in the women's ice hockey tournament.

Deutsches Derby 1937

Für das Deutsche Derby 1937 war der erste Einzug zu zahlen. Ursprünglich war bekanntlich die gesamte Aufzucht 1935 als Gesamtstut für das unter dem Vorbehalt seiner Preisverhöhung mit 70.000 RM. ausgeschaltete Rennen angesehen worden.

Joachim [Berlin] Billardmeister Die Deutschen Billardmeisterchaften im Grobcadre 45/2 wurden am Wochenende in Köln abgeschlossen.

„Bona“ gewinnt wieder den Staffelpokal Der Mittwoch brachte die entscheidende dritte Regatta um den Pokal von Italien.

Abfahrts- und Torlauf-Meisterschaften

Rudi Cranz und Lisa Reich

Der letzte Teil der Deutschen Skimeisterschaften 1937, die Titelkämpfe in Abfahrt und Torlauf, sah alle Teilnehmerinnen wärter am Samstag auf der gleichen Strecke im Kampf, die für sich schon von den Vorkämpfen der A-SK durch den Sieg von Rudi Cranz bei Kottach-Geirn die am meisten gesicherten Prüfungen der Abfahrtsläufer und -läuferinnen.

Eine ganz ausgezeichnete Leistung vollbrachte wieder Rudi Cranz. Oden, im „schönen“ Pulverboden — der Start lag in 1600 Meter Höhe beim Waldseeferstollen — hatte er lobend Zeit heraus, daß er sich im Abfahrtslauf einen Sturz mit anschließendem Krücher von 10 Meter Länge erlauben konnte.

Viertes Frankfurter Reit- und Fahrturnier

Das vierte Frankfurter Reit- und Fahrturnier nahm am Samstagabend in der gut besetzten und mit Raben geschmückten Frankfurter Festhalle seinen Anfang, nachdem am Freitagabend und am Samstag die Vorprüfungen erledigt worden waren.

Die ersten 77 Sekunden heraus. Erst zum Schluss konnte SA-Sturmführer Panquann-Zoarbrücken mit Nichtstosfen bei ebenfalls fehlerlosem Ritt 72 Sekunden erreichen und damit Sieger werden.

Krause 77 Sekunden heraus. Erst zum Schluss konnte SA-Sturmführer Panquann-Zoarbrücken mit Nichtstosfen bei ebenfalls fehlerlosem Ritt 72 Sekunden erreichen und damit Sieger werden.

Kongreß des internationalen Kanuverbandes

Unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Eckert (München) trat der Internationale Kanu-Verband zu seiner offiziellen Jahrestagung zusammen. Das Präsidium, mit Dr. Eckert (München) als Vorsitzenden, Kaiser (Wien) als Vizepräsidenten und Käscher (Stockholm) als Organisationsleiter wurde einstimmig wiedergewählt.

Chamanitz, gar nur neuer! Einen weiteren norwegischen Triumph gab es in der Staffel, die von den Galtbergern in 2:52:12 vor Finnland, das 2:55:55 benötigte, gewonnen wurde.

Die Galtberg Olympischen Spiele 1940

Am Dienstag trat in Tokio das Organisations-Komitee für die 12. Olympischen Spiele zur Beschlusfassung über die Wahl der Kampfstätten zusammen. Wie erwartet, fiel die Wahl auf das Meiji-Säulen-Stadion.

Prinz Tokugawa, geleitete Versammlung, für die Durchführung der Wettbewerbe im Hockey, Polo, Fußball usw. das Gelände der ehemaligen Militär-Schießstände auszubauen.

Sportspiegel der Woche

vom 1. bis 7. März 1937

- Fußball: Süddeutsche Meisterschaftsspiele (7). Gau Baden: VfR Reckarau - Germania Bröhlingen. Gau Südbw: VfR Pirmasens - SV Wiesbaden. Gau Württemberg: VfL Cannstatt - SV Göppingen. Gau Bayern: 1860 München - 1. FC Nürnberg.

- Hockey: Länderspiele (6). In London: England - Deutschland (Fr.). In St. Andrews: Schottland - England.

- Turnen: Gaugruppen-Meisterschaften in Berlin, Magdeburg, Fulda, Mainz (6/7). Frauen-Ausscheidung in Frankfurt (6/7).

- Wintersport: Skilaufen: Gaumannschaftspringen in Johanngeorgenstadt (7), Schwarzwald-Staffelmeisterschaft in Furtwangen (7). Eisklaufen: Runklauf-Weltmeisterschaften (Frauen und Paare) in London (1/2), Eishockey in Berlin (6/7).

- Bogen: Berufsbogen Berlin mit Eder - M. Baser (5), Berufsb. Düsseldorf mit Bed - Quadri (5). Ringen: Deutsche Meisterschaften in Dortmund (5.-7.) und Köln - Milheim (5.-7.). Verschiedenes: Reitturnier in Stuttgart (4.-7.), Madenschen-Gepäckmarsch in Sletting (7), Internat. Fechtturnier in Monte Carlo (6/7).

Advertisement for Anna Friedel, geb. Johann. Text: 'Statt besonderer Anzeig! Unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau Anna Friedel geb. Johann ist am Samstag, den 27. Februar 1937, versehen mit dem hl. Abendmahl, sanft entschlafen.' Includes funeral details and a list of family members.

Pompeji - die wiedererstandene Stadt

Aus dem Tagebuch einer Hapag-Fahrt ins Mittelmeer

Vor einer halben Stunde haben wir die „Milwaukee“ verlassen und brausen nun auf der neuen, schmuckgeputzten Autostraße, die Neapel mit Pompeji verbindet, dahin. Schon auf dieser Fahrt bekommt man etwas von jenen unruhigen, achternisvollen Gewalten zu Gesicht, die mehr als einmal das Antlitz dieser paradiesischen Landschaft veränderten. Links und rechts türmen sich neben der Fahr-

Die monumentalen Überreste der großen Städte der alten Welt, ihre Tempel und Theater, ihre Foren und Theater, überragen zwar Pompeji an Größe und Pracht, sie können aber nie wie diese wieder freigelegte Stadt das Augenbildbild eines plötzlich unter einer gewaltigen Grabes- lade stehengebliebenen Lebens geben.

Nach fast einstündiger Fahrt haben wir

lingt gaulen durch die engen Gassen und zwischen den Pflastersteinen grünen lustig Löwen- jahn und Grassbüschel. Ueberall kann man die Anzeichen eines eben erst entzündeten Lebens entdecken. Man findet die Stadt vor, wie sie von den Flüchtlingen verlassen wurde, mit den Schreien und den Klagen jener tragischen Augenblicke. Alles wird wieder lebendig, wenn man durch die Straßen Pompejis schreitet. Aus jedem Winkel und aus jeder Gasse tritt immer deutlicher das Bild des antiken Lebens der Stadt hervor und die verlassen Einsamkeit dieser steinernen Städte des Todes scheint sich mit den Schritten, Lichtern und Schatten und mit dem Geist und den Stimmen seiner Bewohner zu beleben. Die 2000 Jahre, die uns trennen, und die Ereignisse jener gewaltigen Naturkatastrophe sind plötzlich vergessen — Pompeji ist wieder aufstehend.

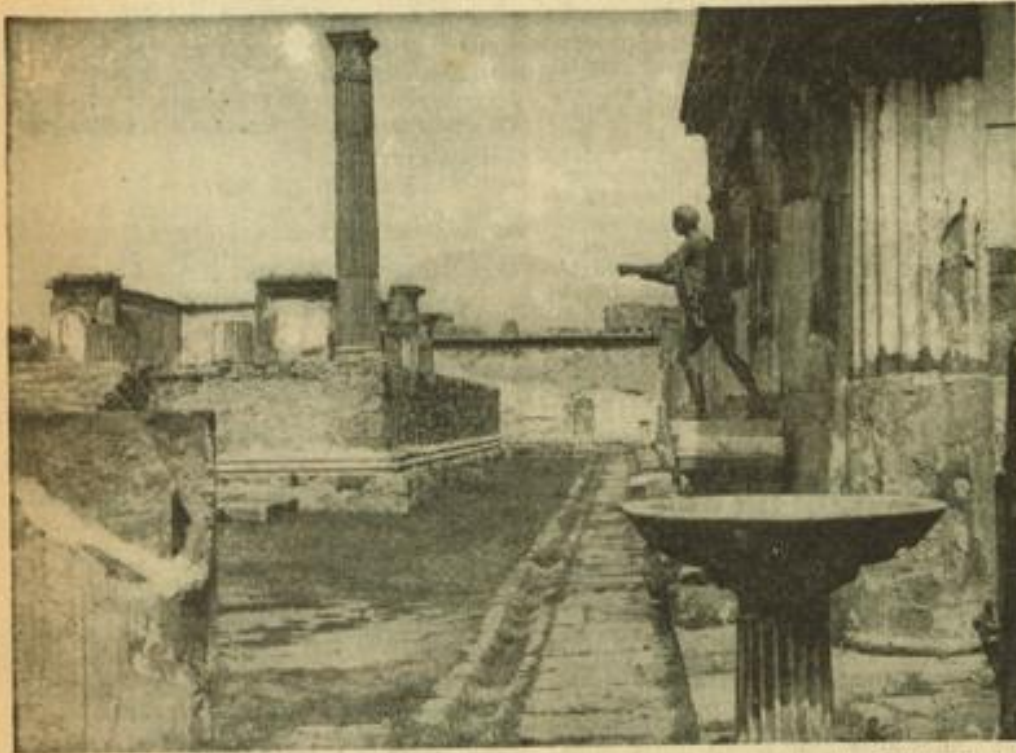
Da sind die Brunnen, an deren blauen Stellen der Einfassung noch deutlich zu sehen ist, daß es die Hände pompejanischer Sklaven waren, die sich hier aufstiegen und im Laufe der Jahrzehnte mit ihren Handflächen die Steinquadern glattschleiften. An Wohnhäusern, Läden und Werkstätten vorbei führt der Weg. Da sind öffentliche Bäderanlagen mit warmen und kalten Bädern, mit herrlichen Dampfheizungsanlagen, doppelten Bädern und Fußböden. Durch Massenzimmer und über Spielplätze für gymnastische Übungen schweifen die blickenden Augen.

„Cave canem“, Achtung vor dem Hund!, steht vor einem Hausingang und nicht weit davon hat ein Kaufmann eine steinerne Preistafel ausgehängt, die heute noch nicht ihr

leuchtendes pompejanisches Rot verloren hat. Fast unverändert ist die Werkstatt eines Bäckers mit Backofen, Getreidemüllstein und daneben liegendem Verkaufstisch. An den Häuserfronten der Geschäftsstraßen kann man die Bilder der Gottheiten erkennen, unter deren Schutz der Kaufmann sein Gewerbe betrieb. Als Tauschmittel dienten oft, in großer vollkommener Kunst dargestellt, Bilder, die die Handhabungen in der Werkstatt und die Ergebnisse des Gewerbes darstellten. In den Läden der Kaufmannsläden sind noch die Tongefäße zum Aufbewahren von Mehl, Früchten und Olivenöl eingelassen und in der Nähe der Stadttore kommt man zu den Schänken und Spielstätten, den Gasthäusern und den Ausspannstellen für die auswärtigen Besucher der Stadt die hier ihre Einkäufe machen wollten. In den nördlichen Stadtteilen kommen wir an den prachtvollen Häusern der Patrizier vorbei, Bauten aus der glänzenden Periode Pompejis in der vorrömischen Zeit, und im Südwesten hat man in die Länge eines Häufchens die steinerne Zirkel der beiden Theater, des Großen Theaters und des Odeons, eingebaut, auf denen man heute noch die einaus- meißelten Namen der Maginhaber entziffern kann.

Noch immer sind an den Stadtgrenzen Pompejis die Ausgrabungen nicht beendet. Mit unendlicher Sorgfalt ist ein Heer von geschulten Arbeitern damit beschäftigt, weitere Häuser und Straßenzüge freizulegen. Technische Köpfe, wissenschaftliche Forscher und künstlerisches Einfühlungsvermögen vereinen sich hier zu einem gemeinsamen Werk, das über- schattet wird von dem gewaltigen Bergmassiv des Vesuvius in der Ferne, der einst in wenigen Stunden das vernichtete, was heute in mühsamer Kleinarbeit dem Schoße der Erde wieder entrisen wird, die fast 2000 Jahre lang die Geheimnisse Pompejis ängstlich behütete.

Werner Mäh.



Der Apollo-Tempel. Im Hintergrund sieht man den rauchenden Bergkegel des Vesuvius



Eine Straße in Pompeji. Deutlich sind die Furchen zu erkennen, die die zweirädrigen Karren der Pompejaner vor 2000 Jahren in die Steinplatten des Straßenpflasters gruben

straße die erstarrten Lavamassen empor, die sich einst vor mehr als tausend Jahren als riesiger Feuerstrom, Tod und Verderben mit sich bringend, über die blühende Landschaft dem Golf von Neapel entgegenwälzten. Mit Spindade und Dynamit hat man heute eine moderne Autostraße durch die schwarzen, bläulichen Massen gebahnt. Blühende Gärten, Weinstöcke und riesige Kasteeen, Zitronen- und Olivenbäume begleiten den Weg des Autos und wenn im Osten der Vesuvius nicht wäre, dessen weiße Rauchfahne sich wie ein Schwertschwert drohend zum Himmel reckt, dann könnte man fast betrauen, daß unter diesem an Schönheit so reich gesäumten Landschaft im tiefen Erdenschoße auch heute noch gigantische, nie zur Ruhe kommende und nie zu berechnende Kräfte tätig sind. Und doch, so gewaltig und so feindlich die vernichtenden Naturkräfte auch sind, die der Boden am Golf von Neapel in sich trägt, sie sind es gewesen, die eifersüchtig fast 2000 Jahre lang in Pompeji eine verschüttere Bergangsbahn behüteten, die heute zu einer Wallfahrtsstätte der Touristen aller Länder geworden ist.

So merkwürdig es auch klingen mag: Pompeji verdankt seine Wiebergeburt ganz allein seiner tragischen, gewaltigen Verschüttung.

Pompeji erreicht. Von der Terrasse eines großen Hotels erklimmen die Klänge der Mandolinen und dazwischen klirper das Geld auf dem Teller, mit dem ein bariolierter Junge von Tisch zu Tisch geht. Die Straßenhändler am Meerand sind jäh aus dem Mittagschlaf erwacht und preisen ihre Waren an. Bunte Postkarten, schwarze Lavastücke und tote Korallenfetten. Ein schattiger Laubengang führt den Berg hinauf und durch die Porta Marina gelangen wir in jene Stadt, in der im Jahre 79 n. Chr. durch einen plötzlichen Ausbruch des Vesuvius, von dem man damals annahm, daß er schon längst erloschen sei, mit einem Schläge alles Leben vernichtet wurde. Man glaubt, ein Ruinenfeld zu finden und ist erstaunt, daß man plötzlich mitten in einer Stadt mit Häusern und Brunnen, Tempeln und Gärten, Läden und Werkstätten steht.

Glänzend heiß sind in der Mittagssonne die großen Steinplatten des Straßenpflasters, in das die Räder der altpompejanischen Wagen tiefe Ruten geschnitten haben. An den Kreuzungen liegen abgeschliffene Steinblöcke, damit man bei schlechtem Wetter trockenen Fußes über die Straßen gelangen konnte. Kleine Eidechsen huschen an den Wänden dieser schweigenden Stadt entlang, bunte Schmetter-

damit gerechnet. Aber daß er sich sofort wieder um sie bemühte, das kam doch etwas überraschend. Hauff rechnete nach, während des ganzen Jahres hatte Bauer nicht einmal aus Amerika an Kenne geschrieben oder sonst von sich hören lassen.

Ist doch ein jäher Butsche, der große Doktor Bauer, dachte er. Wird Zeit, daß ich ihn endlich kenne lerne und ihm einmal Fremdstöße vorbehe.

Die Tare fuhr durch das Halbdunkel der Unterführung unter der Hochbahn.

„Nach lebendem Model gearbeitet?“ fragte Dr. Andreas Bauer und rückte die kleine Tierplastik etwas mehr ins Licht.

„Nein“, sagte Kenne Lenz. „Diese und die anderen Sachen sind alle hier oben entstanden. Es sind mehr Spielereien als ernsthafte Arbeiten.“

Sie war froh, das Gespräch mit Bauer so schnell auf ein neutrales Gebiet gebracht zu haben. Sein plötzlicher Ueberraschung hatte sie doch etwas aus dem Gleichgewicht gebracht. Kein Gott ein Jahr war lang, vieles war inzwischen geschehen. Und Bauer klopfte an, trat ein und tat so, als wäre es nur ein Tag gewesen. Bauer begriff denn dieser Mann nicht, daß ihr Herz unter seiner Verleugung nur einen immer höheren Ball gegen ihn baute! Aber er sah das menschliche Herz wohl nur mit den Augen des Chirurgen. Ein zuckender Muskel, den man mit dem Messer öffnen konnte, dann sah man, was er enthielt, und von Liebe oder Haß, von Rachegefühlen oder Abwehr war nichts in ihm zu entdecken.

Bauer wendete sich jetzt wieder von Kennes Arbeiten ab. Die kleine Vortragsstube, einen Männerkopf mit Negerkoppe, schien er nicht bemerkt zu haben. Nebenfalls hatte er nichts darüber gesagt.

Jetzt fand er wieder groß und dunkel vor Kenne.

„Sie sollten Ihren Vormittagsposten in der Rippfabrik aufgeben“, sagte er. „Sie sind eine begabte junge Bildhauerin, Sie vergeuden Ihre beste Zeit...“

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor, aber ich muß leben, ich muß Miet bezahlen, und soviel bringt mir diese Tätigkeit immerhin ein.“

In den letzten Monaten hatte Kennes Arbeit im Entwurfsatelier der keramischen Werkstätten, die sie beschäftigten, allerdings nur sehr wenig eingetragen, und wenn Mathias Hauff nicht öfter eingesprungen wäre, so hätte sie das Atelier wohl nicht über den Winter halten können. Aber das ging ja Bauer nichts an.

Ueberhaupt müssen Sie aus diesem Loch einmal heraus, in eine freiere, großzügigere Atmosphäre. Warum wollen Sie meinen Vorschlag nicht annehmen? Ich richte Ihnen in meiner Klinik einen großen Oberlichtsaal als Atelier ein. Er steht leer, ich brauche ihn niemals.“

Kenne schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ach auch nicht, lieber Herr Doktor. Und an dem, was Sie lebenswärtigerweise hier als — Loch bezeichnen, an dem hänge ich nun einmal, und das ändert mir. Wer meine Dinge sind ja gar nicht so wichtig, erzählen Sie mir jetzt lieber von Amerika. Sie haben mir nicht einmal geschrieben.“

„Nein, warum hätte ich Ihnen schreiben sollen? Ach habe auch nicht den Eindruck, daß Sie sich in der Zwischenzeit nach einem Gruß verzehrt haben. Aber ich habe viel über Sie nachgedacht. Denken Sie viel wichtiger als Schreiben.“

Nun war das Gespräch wieder an dem Punkt angelangt, den Kenne so gern vermeiden wollte. Wenn Mathias doch nur bald käme! Sie wurde nie ein Gefühl des Unbehagens los, wenn sie mit Bauer allein war. Seine gähen Beharrlichkeit ließte sie sich nicht gewöhnen. (Fortsetzung folgt.)

Kameraden

zwischen Himmel und Erde

8. Fortsetzung

Klein schweigend, und Hauff fuhr fort:

„Ach kann den Steuerknüppel noch nicht aus der Hand geben. Allegen ist ja mehr als ein Beruf, das ist nun mal unser Leben... Man will immer fort und beim fliegen, und dann ist es wieder betriebl, und man kommt nicht davon los. Aber was erzähle ich dir, du weißt das ja selbst. Ein oder zwei Jahre noch Wolkana, dann werde ich in Gottes Namen den Braunschleier als Fallschirm nehmen. Jetzt noch nicht.“

Inzwischen waren sie über die köstliche Heide gefahren. Vor ihnen lag der Tempelhof Flughafen. Ein großer, dreimotoriger Tiefdecker hing brummend auf. Dann hielten sie vor den großen Kletterballen, in denen die gauderhafte Welt eines neuen Films entstand.

Kurzer, herzlicher Abschied von Klein, der versprach, wieder von sich hören zu lassen, und Hauff stand allein auf der Straße.

Hier Uhr war es erst. Einen schönen, schnellen Wagen besah der Wolkana. Da konnte sein eigener Klappriger Kasten nicht mit. Es wäre schon schön, sich auch einmal einen neuen zuzulegen! Aber das war zu teuer, viel zu teuer. Und dann hing man auch so an einem alten Ding. Ueberhaupt, man hatte so Gewohnheiten.

Hauff atma die Straße zum Bahnhof hinunter. Kenne erwartete ihn erst zwischen fünf und sechs Uhr. Aber da war ja ein Fernsprechautomat. Anrufen konnte er sie wenigstens vorher. Er rief sich so auf sie. Eine Stunde früher würde er heute kommen. Eine Stunde länger im Zusammensein, eine Stunde mehr von ihrer Gegenwart, das bedeutete viel an einem solchen schwarzen Tag. Von der verun- glückten Landung wollte er ihr lieber nichts erzählen. Das war nichts für Frauen.

„Hallo, Kenne! Ich bin in zwanzig Minuten bei dir...“ sagte er, als sich ihre Stimme meldete. „Du hast Besuch? Was, Bauer ist bei dir...? Ach denke, der ist... Ja, ich komme sofort, so schnell ich kann!“

Einen Augenblick blieb Hauff noch vor der Telefonzelle stehen und überlegte. Dann aber ließ er los. Am Bahnhof fuhr gerade ein Zug der S-Bahn ein. Aus den nächsten zu warten, kam nicht in Frage. Eine Tare! Hauff pfliff, beugte sich zum Fahrer: „Holenplay vier!“ Der Schlägel fiel zu, und der Wagen fuhr los.

Bauer war also zurückgekommen und sah jetzt bei Kenne in der Wohnung! Juet? war diese Nachricht wie ein Warmbad für Hauff gekommen. Aber jetzt, nach den wenigen Minuten Fahrt, hatte er sich schon wieder gefangen. Eines Tages mußte Bauer ja wiederkommen. Kenne und er hatten ja immer

em Bu
Die lung d zung d
berufe
1. Vo
Bil
7. Erl
3. So
Die gebü
Zur
tigt, w
1937 in
wallstr
rend d
schleim
Nennbe
bücher
gen ist
Ber
Dr. I
He
werden
Der sch
Ge
F.Kr
Herds
Zur
M
für
Jos
Gedruck
M d d
taglich, in
Kaufmänn
partiere,
Jung. M
für Poul
Gedruck
Geldstre
38 99
Ste
Berle
Alle
(aus R
17. 7
2036) a
Kontroll
Stemp
zu d r
unter 9
-Gedru
Junge
und W
haltung
zu d r
2022) a
Pach
Milwan
Diegg
in We
Orford
10-15
38 987
H
Auf 10
1. Hypo
bon 20
Gedru
unter 1

Sie kommen doch heute abend bestimmt ins **ALHAMBRA** und besuchen mich!



Traudl Stark
Deutschlands jüngster Filmstar

Ich spiele neben **KARL LUDWIG DIEHL**

OLGA TSCHERNOWA
MARIA ANDERGAST
PAUL HÖRBIGER

die Hauptrolle in dem entzückenden Film:

Trinn Trinn ist das Prins

Anfangszeiten: 2.30 4.25 6.25 8.35

Jugendliche haben Zutritt!

ALHAMBRA

Es ist ein einziges Vergnügen, die tollen Streiche der drei lustigen Vagabunden miterleben!

Helle Begeisterung!
Ein Film für jung und alt!

Lumpaci-vagabundus

Johann Nestroy's berühmtes Bühnen-Lustspiel
Ein Bavaria-Film



In den Hauptrollen:

PAUL HÖRBIGER
als Schuster Kriemle

HEINZ RÜHMANN
als Schneider Zwirn

HANS HOLT
als Tischler Leim

REGIE: GEZA VON BOLVARY

Ein Film ist entstanden, bei dem man sich vom ersten bis zum letzten Bild freuen kann... Überall herrscht der goldene Humor, wie ihn der Wiener Volksdichter Nestroy uns schenkte... schreibt das Makenkreuzbrenner

Jugend zugelassen!
Täglich 4.00 5.40 6.58 8.20 Uhr in Erstaufführung

PALAST und GLORIA
Theater Dornstr. Palast Seckstr.

Paßbilder
für alle Formationen der NSDAP
3 St. von 1.00 M., an 8 L. von 1.50 M., an

Foto-Schmidt
K. K. K. K.

SA, HJ, DJ
Hosen, Blusen
Hemden
B d M - Blusen
Frauen-Westen
für DAF
Verkaufsstelle der R.Z.M.

Adam Ammann
Qu 3, 1
Fernsprecher 23769

Umzüge
u. den Transporten
entfällt. Einzel-
möbel befragt nach
Männern u. gewöhnlich.
Paul Vogt H 7, 36
Wohnruf 223 34.

Rolladen
Reparaturen
Wipfler Jr.
H 3, 2, Tel. 21613

WILLY FRITSCH, MARIA v. TASNADY, WILLY BIRGEL

MENSCHEN OHNE VATERLAND

Ein Höchstmaß erlebnisreicher Kraft vermittelt dieser packende Ufa - Großfilm mit **Grete Weiser • Siegfried Schürenberg • Josef Sieber**

SPIELLEITUNG: HERBERT MAISCH
Im Vorprogramm:
Schorfheide - ein Ufa-Kulturfilm vom Tierparadies vor den Toren Berlins

Die neueste Ufa-Ton-Woche
Täglich: **3.00 5.45 8.30** Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

LIBELLE

Heute 20.30 Uhr Premiere

10 Variete-Attraktionen 10

FRITZ JUNKERMANN sagt an! u. a.
BLONDIN U. PARTNERIN, der große Balance Akt
VERA UND RICHARDO MILLON, Fengkunst auf dem Schlappdrahtseil
ELLY STANLEY TRIO, jüngste deutsche Universal-Artistik

Gastspiel
KETTY MARA
mit ihrem Hollywood-Wunder-Schimpanse

SIEBERT
Der Herren-Schneider
M 7, 14

Billige Seefische, billige Räucherwaren

Infolge großer Anlandungen an der Küste. Die Ware ist von hervorragender Qualität. Ein neuzeitlich zubereitetes Seefischgericht schmeckt gut und hilft sparen!

Filet von Kabeljau . . . 1/2 kg 35 ¢
Kabeljau o. K. im ganzen 1/2 kg 22 ¢
Schellfisch o. K. im ganz. 1/2 kg 30 ¢
Ger. Seelachs 250 gr 21 ¢
Ger. Seeaal 250 gr 29 ¢
Ger. Spotten 125 gr 17 ¢
. Kistchen 250 gr 30 ¢

NORDSEE S 1,2 Fernsprecher: 25910 u. 25913

Rekruten und Landwehr
Verdriftsmöb. Paßbilder
3 Stück 50 Pfg.
bei **Foto-Felge**
J 1, 18a

HEUTE
das große Ereignis
FÜR DIE FRAU
die Frühjahrs-

Modenschau
des bekannten Modelfachmannes
HANS BROICH

Fesche Kölner Vorführdamen zeigen die allerneuesten Modeschöpfungen

Heute Montag, 1. März
sowie Dienstag, 2. März
Mittwoch, 3. März
nachmittags gegen 4 Uhr und abends gegen 8.30 Uhr bei freiem Eintritt im

Palast Kaffee Rheingold

CAPITOL
Heute letzter Tag!
IA
Oberbayern
Laden Sie mit!

National-Theater Mannheim
Montag, den 1. März 1937:
Vorstellung Nr. 218 **Wiete A Nr. 17**
1. Sondermiete A Nr. 9

Bauern und Propheten
Ein Schauspiel um den heidnischen Baurmann nach Baufallen von Robert Oberbauer
Anfa. 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Neues Theater Mannheim
Montag, den 1. März 1937:
Vorstellung Nr. 53
RS-Kulturgemeinde Mannheim
Nr. 261-264, Zungenbrunne Nr. 1
168 700, Gruppe D Nr. 1-400
Gruppe E Freiheit Nr. 1-700
Eine Kartenverkauf!

Beinz Carano
Romische Oper in drei Akte v. Robert Vergina. Textbuch und musikalisch neu bearbeitet von Gs. Richard Strauß.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

Paßbilder
für alle Formationen der NSDAP
3 St. von 1.00 M., an 8 L. von 1.50 M., an

Foto-Schmidt
K. K. K. K.

SA, HJ, DJ
Hosen, Blusen
Hemden
B d M - Blusen
Frauen-Westen
für DAF
Verkaufsstelle der R.Z.M.

Adam Ammann
Qu 3, 1
Fernsprecher 23769

Umzüge
u. den Transporten
entfällt. Einzel-
möbel befragt nach
Männern u. gewöhnlich.
Paul Vogt H 7, 36
Wohnruf 223 34.

Rolladen
Reparaturen
Wipfler Jr.
H 3, 2, Tel. 21613

Volksheil Heerstraße 28
Fernruf 24407

Privatkrankenasse
Freie Wahl zwisch. Aerzten u. Heilkundigen. Rückvergütung in Nichterkrankung. Kein Krankenschein. Altersangabe erheben. - Beiträge: Einzelperson v. 4 M an, Ehepaar v. 8.00 M an, je Kind v. 75 ¢ an.

J. H. Fuchs
Orthopädie - Mech. - Meister
D 1, 11 Fernruf 21932
Amerikan gut empfohlenen Meistersarbeits in **Maschinen für jeden Fuß und Schuh / Kunstglieder / Orthop. Apparate, Leibbind., Bandagen**
Lieferant städtischer Krankenkassen und Behörden. 5778V

Konfirmanden - Hemden
Ganzhemden in schickem Design. Unterwäsche, Strümpfe, handliche preiswerte Geschenke.

E. Reichrath
Wäsche-Spezialgeschäft Maßplatz 9

Graphologie
Charakterkunde - Seelische Beratung
Frau Ulla Mansel 12, 9 pl.
Sprechstunden: Nur Dienstag und Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2
Kursbeginn: 5. März 1937
Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen erbeten

Hausfrauen-Nachmittag Kaffeestunde

der „bedischen Hausfrau“
FRIEDRICHSPARK
Donnerstag, 4. März 1937
nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

Heiteres, lustiges Allerlei

Poldy Dolly, Solotänzerin vom Wiener Theater; **Adolf Hille**, Humorist, 1 1/2 st. lustige Zauberei; **2 Caravaya**, Viampolis-Sensation; **Arthur Seyfried**, Phänomene-Balancen; **Monty Galicos**, produziert Schönen des Alltags; **Josef Offenbach** und **Claus W. Krause** im Sketch; **Paul und Opti Mist**; **Am Flügel**; **Erwin Schmieder**; musikalische Leinwand; **Otto Schöning**; **Ansage**; **Rothe**; der beliebte Mode-Plauderer.

Modenschau
der Firma Fischer Alegel, E 1, 1-4
Karten 50 - 70 - 100 RM, neuw. u. abds.
Verlag der bedischen Hausfrau, E 2, 17.
Vorverkaufsstelle siehe Anschlagstafeln

Familien-Abend TANZ

ELISE BOCK
Eine Assistentin vom Salon Berlin, gibt bei mir kostenlose Behandlungs-
lektionen vom 1. bis 4. März
Vor anmeldung erbeten

Nizza-Parfümerie
Frau Gabriele Lauth
Paradeplatz D 1, 5-6
Fernsprecher 21808

Sparsame Pfeifen-räucher wählen

Holland-Expreß gelb
100 gr 30 ¢
250 gr 75 ¢

Holland-Expreß rot
100 gr 40 ¢
250 gr 1.-

Bandera Krüll Nr. 30
100 gr 30 ¢

Bandera Krüll Nr. 40
100 gr 40 ¢

Größte Auswahl in sämtl. gangbaren Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung
L. Wiederverkäufer.

Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
ogr. 1903 Tel. 22440

Erika
Fachgeschäft
3. Arzt
H 3, 7-8 - Ruf 22435

Behaglichkeit
in froher Runde bei dem ausgezeichneten
Konzert
des vielseitigen Solisten-Duos
Erhard Knoll
täglich ab 19.30 Uhr in der
Hütte Qu 3, 4

DAS
Berling u. ...
Kriegslohn:
geb. Kund:
lohn; durch
in die Zeitun

Abend-2

De

Haupt

Für die Wettbe
Hub am C
dem die G
bewerbs ve
die unter g
aufzuwachen
großen Ein
Sieg
Sterne
ter wurde
fen auf
Auf einer
Franzose
wurde der
Deutschlan
ebenfalls
jan".

Stattlid
Nach eine
liegt numme
ergebnis
der Sieger
Speck von
Errungen in
Pfund u
halten, Luft

Das erste, n
deutsche
hauptführer
Speck von
schiene Sp